

Klosterinsel Rheinau
Neunutzung

Projektwettbewerb
Bericht des Preisgerichts

Inhalt

Einleitung	4
Veranstalterin	4
Ausgangslage	4
Planungsaufgabe	4
Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung	4
Preisgericht und Vorprüfung	5
Projektwettbewerb	6
Ausschreibung und Termine	6
Vorprüfung	6
Beurteilung durch das Preisgericht	7
Rangfolge und Preisfestsetzung	10
Empfehlung und Würdigung	15
Die prämierten Projekte	16
Die weiteren Projekte	44
Genehmigung	62

Impressum

Katalog anlässlich der öffentlichen
Wettbewerbsausstellung vom 9. bis 20. März 2010

Fotografie:
Mark Röthlisberger
HBA

Gestaltung, Layout, Druck:
Alinéa AG, Wetzikon

Auflage: 800 Exemplare

Herausgeberin:
© 2010 Baudirektion Kanton Zürich
Hochbauamt

Einleitung

Veranstalterin

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltet einen offenen einstufigen Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Realisierung der baulichen Massnahmen, welche für die Einrichtung eines Musikzentrums und weiterer neuer Nutzungen in den Gebäuden der Klosterinsel Rheinau nötig werden.

Ausgangslage

Seit dem Auszug der Psychiatrischen Klinik aus den Gebäuden der Klosterinsel Rheinau im Jahr 2000 steht ein wesentlicher Teil der Gebäude leer. Darin sollen nun neben einem Musikzentrum für junge Künstler die kantonale Hauswirtschaftsschule sowie ein Restaurationsbetrieb und ein Museum Platz finden. Die diversen Nutzungen sollen mit möglichst wenigen Eingriffen in die bestehende Bausubstanz in der Anlage untergebracht werden, das Bauvorhaben soll bis 2013 realisiert sein und Kosten von rund 45 Mio. Franken auslösen.

Planungsaufgabe

Ziel des Wettbewerbs sind Lösungsvorschläge für die baulichen Massnahmen in den betroffenen Gebäuden der Anlage auf der Klosterinsel Rheinau im Hinblick auf die darin vorgesehenen Nutzungen. Die Lösungsvorschläge sollen unter Beachtung der Rahmenbedingungen und Projektierungsanforderungen aufzeigen, wie das erforderliche Raumprogramm auf dem zur Verfügung stehenden Areal untergebracht und die betrieblichen Anforderungen erfüllt werden können. Daneben ist zu überprüfen, wie die heute unbefriedigende Eingangssituation neu gestaltet werden kann. Auf die Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit der Projekte ist dabei ebenso grosser Wert zu legen wie auf die Gestaltung und Einordnung der notwendigen Bauten und Räume im sensiblen Umfeld der Gesamtanlage auf der Klosterinsel Rheinau.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz und wird gestützt auf die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe durchgeführt. Teilnehmen können somit Planungsfachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz sowie in allen Vertragsstaaten des GATT/WTO-Übereinkommens, soweit diese Gegenrecht gewähren. Die teilnehmenden Architekturbüros haben sich für die Bearbeitung der Planungsaufgabe mit Fachplanern (Landschaftsarchitektur/Statik/HLKSE) zu Planungsteams zusammenschliessen. Das Preisgericht beurteilt die Projekte nach architektonisch-denkmalspflegerischen, funktionalen sowie ökonomischen und ökologischen Kriterien. Das Verfahren ist anonym, die Ermittlung der Namen der Verfassenden, die Veröffentlichung des Berichtes sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgen nach der Jurierung.

Preisgericht und Vorprüfung

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Peter Baumgartner, Kantonale Denkmalpflege
Rahel Blocher, Stiftung Schweizer Musikinsel Rheinau
Johannes Eichrodt, Abteilungsleiter MBA
Thomas Maurer, Leiter Immobilienamt
Inge Stutz, Kantonsrätin, Präsidentin Pro Insel Rheinau

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Stefan Bitterli, Architekt ETH/BDA/BSA/SIA, Kantonsbaumeister (Vorsitz)
Dieter Jüngling, Architekt BSA SIA, Chur
Marceline Hauri, Landschaftsarchitektin BSLA, Zürich
Daniel Kündig, Architekt ETH BSA SIA, Zürich
Tilla Theus, Architektin ETH BSA SIA, Zürich
René Stoos, Architekt ETH BSA SIA, Brugg

Experten / ständig anwesende Ersatzpreisrichter

Gerhard Gsponer, Gemeindepräsident, Rheinau
Jörg Stoll, Immobilienamt
David Vogt, Leiter Baubereich 3, Hochbauamt

Koordination Wettbewerbsverfahren

Karl-Heinz Eberle, Hochbauamt, Baubereich 3
Johannes Wunderlin, Hochbauamt, Stab

Vorprüfung

Verantwortlich für die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte ist das Hochbauamt Kanton Zürich in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro UC'NA Architekten, Zürich, sowie der PBK AG, Zürich.

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Auf die Ausschreibung des Wettbewerbsverfahrens im Amtsblatt und in der Presse haben 92 Bewerberinnen und Bewerber die Unterlagen angefordert, welche vom 21. September bis 16. Oktober 2009 versandt werden. Die eingereichten Fragen beantwortet die Jury am 4. November 2009. Bis zum 18. Dezember 2009 reichen daraufhin 42 Planungsbüros ein Projekt beim Hochbauamt Kanton Zürich ein. Die anonymen und mit einem Kennwort versehenen Eingaben werden vom Hochbauamt nach Eingang wie folgt registriert:

01	ODONTO	31	ESTHER
02	RADI	32	Malleus
03	617716	33	Schlusspunkt
04	Praeludium	34	COMMISSURA
05	stabilitas loci	35	INSELTRÄUME
06	rheinau zwanzigdreizehn	36	DAS SIEBTE MAL
07	K5GMBH	37	TRYPTICHON
08	Eingefaedelt	38	Les Rita
09	BUG	39	ANTE
10	252715	40	baRock
11	IN DEN LACHS LÄUTEN	41	Étude sur l'attitude
12	KLÄREN UND ERGÄNZEN	42	Wassermusik
13	Wohltemperiert		
14	Souvenir		
15	KIR		
16	... LAPIDES CLAMABUNT		
17	PORTA NOVA		
18	Max		
19	la voce della luna		
20	Rapunzel		
21	Windschatten		
22	Hermine		
23	UNISONO		
24	à la carte		
25	FOR JARRETT		
26	VIVACE		
27	Preludio		
28	COMPLEMENTUM		
29	SK5NE		
30	ORA et LABORA		

Vorprüfung

Die eingereichten Projekte werden durch das Architekturbüro UC'NA Architekten, Zürich, in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt Kanton Zürich unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms nach folgenden Kriterien vorgeprüft:

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Verstösse gegen die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms
- Erfüllung des Raumprogramms

Für die Projekte der engeren Wahl wird zudem eine vergleichende Wirtschaftlichkeitsprognose erstellt.

Die Vorprüfung ergibt folgende Resultate:

- Alle 42 eingereichten Arbeiten treffen termingerecht beim Hochbauamt ein.
- Alle Projekte sind grundsätzlich vollständig und überprüfbar; einige Entwürfe weisen geringfügige Massstabs- oder Darstellungsabweichungen auf.
- Einige wenige Projekte weisen gewisse Verstösse gegen die Rahmenbedingungen auf; bei vier Projekten (Nrn. 09/13/16/40) wird entgegen den Programmvorgaben der Wolffsche Bau abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.
- Bei etlichen Entwürfen zeigen sich kleinere Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, welche im Vorprüfungsbericht detailliert aufgeführt sind. Da das Flächenangebot in den zu beplanenden Gebäuden sehr knapp bemessen ist, haben mehrere Projektierende Räume ausgelagert, vorzugsweise ins Männergasthaus.

Beurteilung durch das Preisgericht

Vorbemerkungen

Das Preisgericht tritt am 11. Januar 2010 im ehemaligen Festsaal im Konventsgebäude Ost auf der Insel Rheinau zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Als Ersatz für die an diesem Datum krankheitshalber verhinderte Preisrichter Marceline Hauri amtiert Ersatzpreisrichter David Vogt. Zu Beginn der Verhandlungen gibt Stefan Bitterli als Vorsitzender des Preisgerichtes das Verfahren und die Verhaltensregeln bekannt; dabei weist er speziell darauf hin, dass während der Dauer des Verfahrens zur Gewährleistung der Anonymität die Wettbewerbsarbeiten und Teilergebnisse der Beurteilung Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen.

Nach der Erläuterung des allen Mitgliedern des Preisgerichtes abgegebenen Vorprüfungsberichts berät das Preisgericht grundsätzlich über die Zulassung der Entwürfe zur Beurteilung. Insbesondere die bei der Vorprüfung festgestellten Abweichungen gegenüber den Programmbestimmungen (Abbruch zu erhaltender Gebäudeteile) und dem Raumprogramm (Auslagerung von Räumen in dafür nicht vorgesehene Anlageteile) werden eingehend diskutiert. Das Preisgericht beschliesst daraufhin, kein Projekt a priori von der Beurteilung auszuschliessen und die einzelnen Abweichungen während des Informationsrundgangs vor den einzelnen Projekten zu erörtern und zu werten.

Informationsrundgang

Nachdem sich die Mitglieder der Jury bei einer individuellen Besichtigung der ausgestellten Projekte einen ersten Überblick verschafft haben, wird der Informationsrundgang angegangen, während welchem die Fachpreisrichter, ohne eine Wertung vorzunehmen, die einzelnen Arbeiten erläutern. Dabei werden insbesondere auch die bei einigen Projekten festgestellten Verstösse gegen die Programmbestimmungen erörtert und nach eingehender Diskussion beschlossen, keinen Entwurf von der Beurteilung oder der Preiszuteilung auszuschliessen, da in der Fragenbeantwortung ein gewisser Interpretationsspielraum gewährt wurde und die Verfassenden sich durch die Abweichungen keine wesentlichen Vorteile verschafft haben.

Erster Wertungsrundgang

Im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs werden einstimmig jene Projekte ausgeschieden, welche insbesondere in konzeptioneller, aber auch in funktionaler Hinsicht keine entwicklungsfähigen Ansätze erkennen lassen und/oder gestalterisch wenig überzeugen. Es sind dies die folgenden 21 Arbeiten:

03 617716	23 UNISONO
04 Praeludium	27 Preludio
07 K5GMBH	28 COMPLEMENTUM
08 Eingefaedelt	29 SK5NE
09 BUG	32 Malleus
13 Wohltemperiert	37 TRYPTICHON
15 KIR	38 Les Rita
16 ... LAPIDES CLAMABUNT	39 ANTE
17 PORTA NOVA	40 baRock
20 Rapunzel	42 Wassermusik
21 Windschatten	

Arealrundgang

Nach dem ersten Wertungsrundgang nimmt das Preisgericht einen Augenschein auf dem Areal und diskutiert dabei grundsätzliche Fragen um die Neugestaltung der Eingangssituation, die Einordnung von Neubauten und die Umgebungsgestaltung.

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang schliesst das Preisgericht mit Mehrheitsbeschluss jene Projekte aus, die zwar generell ansprechende Lösungsansätze zeigen, jedoch kein ausreichendes Entwicklungspotenzial erkennen lassen und die vom Preisgericht formulierten Ziele bezüglich Architektur, Funktionalität und Einordnung in die bestehende Anlage nicht ausreichend berücksichtigen. Dies betrifft die nachstehend aufgeführten 14 Arbeiten:

02 RADI	26 VIVACE
06 rheinau zwanzigdreizehn	30 ORA et LABORA
11 IN DEN LACHS LÄUTEN	31 ESTHER
18 Max	34 COMMISSURA
19 la voce della luna	36 DAS SIEBTE MAL
22 Hermine	41 Étude sur l'attitude
24 à la carte	
25 FOR JARRETT	

Engere Wahl und Kontrollrundgang

Bei dem im Anschluss an die zwei Wertungsrundgänge durchgeführten Kontrollrundgang bestätigen sich grösstenteils die in den vorausgegangenen Rundgängen gefällten Entscheide, einige wenige Entwürfe werden jedoch im Quervergleich nochmals neu beurteilt. Die sieben Projekte der engeren Wahl, welche in der Folge detailliert beschrieben und nochmals einer vertieften Vorprüfung unterzogen werden, sind somit:

01 ODONTO	14 Souvenir
05 stabilitas loci	33 Schlusspunkt
10 252715	35 INSELTRÄUME
12 KLÄREN UND ERGÄNZEN	

Rangfolge und Preisfestsetzung

Am 26. Januar 2010 setzt das Preisgericht seine Beurteilung fort, wobei an diesem Datum David Vogt anstelle des verhinderten Fachpreisrichters René Stoos als stimmberechtigtes Mitglied amtiert. Als Erstes nimmt das Gremium Kenntnis von der vertieften Vorprüfung der in der engeren Wahl verbliebenen Projekte, welche zusätzliche Angaben zur Wirtschaftlichkeit und Realisierungsfähigkeit enthält. Diese Überprüfung zeigt, dass sich die geschätzten Investitionskosten bei den sieben Projekten um weniger als zehn Prozent unterscheiden, wenn zur Vergleichbarkeit die bei einzelnen Entwürfen abweichenden Raumflächen mit aufgerechnet werden. Die Wirtschaftlichkeit dürfte bei allen Projekten in einem vergleichbaren Rahmen liegen und damit nicht ausschlaggebend für die Auswahl des zu realisierenden Projektes sein.

Wiederum vor den Projekten werden danach die einzelnen Projektbeschreibungen redigiert sowie die Vor- und Nachteile der jeweiligen Entwürfe intensiv diskutiert. Diese nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl führt nach vertiefter Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen der einzelnen Vorschläge zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung. Zur Prämierung von mindestens sieben Entwürfen stehen insgesamt 200'000 Fr. (inkl. MWSt) zur Verfügung. Nach Formulierung der Empfehlung und Würdigung sowie der Genehmigung des Berichts wird die Anonymität mit folgendem Resultat aufgehoben:

1. Rang
Fr. 65'000

Projekt Nr. 05
Kennwort stabilitas loci

Verfasser

Bembé + Dellinger
Architekten BDA
Im Schloss
D-86926 Greifenberg

Mitarbeit
Felix Bembé, Sebastian Dellinger, Carolyn Mayer

Landschaftsarchitektur

Erdmann & Kicherer
Büro für Garten und Landschaftsarchitektur
Westendstrasse 87
D-80339 München

Statik

Uwe Türk Statik
Ingenieurbüro für Tragwerksplanung
Murnauer Weg 14
D-86163 Augsburg

Haustechnik

Ingenieurgemeinschaft Hofer & Hölzl GmbH
Hubertusstrasse 2
D-82256 Fürstenfeldbruck

2. Rang
Fr. 55'000

Projekt Nr. 01
Kennwort ODONTO

Verfasser

Schmid Schärer
Architekten GmbH
Hardstrasse 81
8004 Zürich

Mitarbeit
Roger Schärer, Patrick Schmid, Daniel Deimel

Landschaftsarchitektur

Andreas Geeser
Landschaftsarchitekten AG
Seebahnstrasse 85
8003 Zürich

Statik

APT Ingenieure
Hofwiesenstrasse 3
8042 Zürich

Haustechnik

Waldhauser Haustechnik AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Gastroplanung

Klaus Architekten Innenarchitekten AG
Rossauerstrasse 14
8932 Mettmenstetten

Denkmalpflege

Dr.-Ing. Bernhard Irmeler
HIT H 23.2
8093 Zürich

3. Rang
Fr. 18'000

Projekt Nr. 35
Kennwort INSELTRÄUME

Verfasser

Elisabeth & Martin Boesch
Architekten ETH SIA BSA
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Mitarbeit
Elisabeth Boesch, Martin Boesch, Nils Krämer, Johanna Hofmeister,
Silvio Bühlmann

Landschaftsarchitektur

Rotzler Krebs Partner GmbH
Lagerplatz 21
8400 Winterthur

Statik

Walt + Galmarini
Ingenieure AG
Englischviertelstrasse 24
8032 Zürich

Haustechnik

Gruenberg & Partner AG
Nordstrasse 31
8021 Zürich

Verfasser

Architektengemeinschaft
architekten linie 4
Bächle Meid-Bächle Partner
Mainastrasse 34
D-78464 Konstanz
und
Architekturbüro Josef Prinz
Klosterhof 14/1
D-88255 Baidt

Mitarbeit

Martin Bächle, Karin Meid-Bächle, Josef Prinz, Petra Geist, Dirk Burger,
Christian Wurz, Britta Szorg

Landschaftsarchitektur

Stötzer Stötzer Landschaftsarchitekten
Basler Strasse 55
D-79100 Freiburg

Statik

Fischer & Leisering
Ingenieurgesellschaft mbH
Mainastrasse 32
D-78464 Konstanz

Haustechnik

Greiner Engineering
Fritz-Arnold-Strasse 16a
D-78467 Konstanz

5. Rang**Fr. 16 000****Projekt Nr. 12****Kennwort KLÄREN UND ERGÄNZEN****Verfasser**

Architektenteam
Arthur Rüegg Architekt ETH SIA BSA
Forchstrasse 37
8032 Zürich

Silvio Schmed Architekt BSA SWB
Ottenweg 8
8008 Zürich

Mitarbeit

Arthur Rüegg, Silvio Schmed, Monika Stöckli, Peter Habe, Oliver Baur

Landschaftsarchitektur

Vogt Landschaftsarchitekten AG
Stampfenbachstrasse 57
8006 Zürich

Statik

Dr. Deuring und Oehninger AG
Römerstrasse 21
8400 Winterthur

Haustechnik

Waldhauser Haustechnik AG
Teufenerstrasse 25
9000 St. Gallen

Elektro-Design + Partner AG
Fröschenweidstrasse 10
8404 Winterthur

Energa GmbH
Kieselgasse 8
8008 Zürich

Gastroplanung

Planbar AG
Ringstrasse 76
8057 Zürich

Bauphysik

BWS Bauphysik AG
Hard 4
8408 Winterthur

Lichtplanung

Max Lipp Lichtkonzept
Lerchenweg 3b
8835 Feusisberg

4. Rang**Fr. 17 000****Projekt Nr. 33****Kennwort Schlusspunkt**

6. Rang
Fr. 15000

Projekt Nr. 10
Kennwort 252715

Verfasser

Wittfoht Architekten
Reizensteinstrasse 27
D-70190 Stuttgart

Mitarbeit: Prof. Jens Wittfoht, Nestor Campos Martin, Thomas Kindsvater,
Apostolos Michailidis, Leonardo Sartori

Landschaftsarchitektur

Prof. Jörg Stötzer
Rieckestrasse 24
D-70190 Stuttgart

Statik

Breilinger Ingenieure
Kanalstrasse 1–4
D-78532 Tuttlingen

Haustechnik

Schreiber Ingenieure
Königsstrasse 38
D-89077 Ulm

Bauphysik

Bobran Ingenieure
Urachstrasse 19
D-70190 Stuttgart

7. Rang
Fr. 14000

Projekt Nr. 14
Kennwort Souvenir

Verfasser

Anne-Marie Fischer und Reto Visini
Architekten ETH SIA
Hagenholzstrasse 70
8050 Zürich

Mitarbeit: Anne-Marie Fischer, Reto Visini, Lucyna Zawistowska, Marie Hauer

Landschaftsarchitektur

Anne-Marie Fischer und Reto Visini
Architekten ETH SIA
Hagenholzstrasse 70
8050 Zürich

Statik

Suisseplan Ingenieure AG
Oerlikonerstrasse 88
8057 Zürich

Haustechnik

Todt Gmür + Partner AG
Binzmühlestrasse 15
8050 Zürich

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin mit deutlichem Mehrheitsbeschluss, das Verfassersteam des Projektes Nr. 05, Kennwort «stabilitas loci», unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Da die Realisierung des Neubaus bei diesem Projekt einen Gestaltungsplan erfordert, wird eine offene und vorausschauende Kommunikation äusserst wichtig sein. Um eine zeitgerechte Inbetriebnahme des Musikzentrums nicht durch ein langwieriges Gestaltungsplanverfahren zu gefährden, sollte in der Weiterbearbeitung eine Etappierung vorgesehen werden, welche beim vorliegenden Projekt ohne Nachteile möglich scheint.

Die Veranstalterin ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den formulierten Rahmenbedingungen und der vielschichtigen Planungsaufgabe äusserst anspruchsvoll war. Die Palette der aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten brachte ihr aber wichtige Erkenntnisse für die Realisierung des Bauvorhabens. Insbesondere ist sich das Preisgericht einig, dass die angestrebte Veränderung des Eingangsbereichs durch behutsame Eingriffe erfolgen muss und exaltierte Neubauten hier fehl am Platz sind. Der Wettbewerb hat auch gezeigt, dass im Mühlesaalgebäude die für den Gastrobetrieb erforderlichen Flächen kaum angeboten werden können und in diesem Bereich das Raumprogramm angepasst werden muss. Nicht zuletzt sollen auch die Anforderungen an die Umgebungsgestaltung nochmals überprüft und die Insel mittelfristig von jeglichen Parkplätzen befreit werden.

Die eingereichten Entwürfe zeigen ein sehr breites Spektrum an Lösungsmöglichkeiten für die anstehende Bauaufgabe, aber auch die Schwierigkeiten in der Auseinandersetzung mit dem historischen Ensemble auf. Damit hat sich auch hier der Wettbewerb als geeignetes Instrument zur Eruiierung der bestmöglichen Ideen erwiesen. Mit Genugtuung nimmt das Preisgericht das grosse Engagement der teilnehmenden Planungsteams zur Kenntnis und spricht allen Projektierenden seinen Dank für die Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Wettbewerb aus.

Die prämierten Projekte

1. Rang

Projekt Nr. 05

Kennwort *stabilitas loci*

Verfasser

Bembé + Dellinger

Architekten BDA

Im Schloss

D-86926 Greifenberg

Mitarbeit

Felix Bembé, Sebastian Dellinger, Carolyn Mayer

Landschaftsarchitektur

Erdmann & Kicherer

Büro für Garten und Landschaftsarchitektur

Westendstrasse 87

D-80339 München

Statik

Uwe Türk Statik

Ingenieurbüro für Tragwerksplanung

Murnauer Weg 14

D-86163 Augsburg

Haustechnik

Ingenieurgemeinschaft Hofer & Hölzl GmbH

Hubertusstrasse 2

D-82256 Fürstenfeldbruck

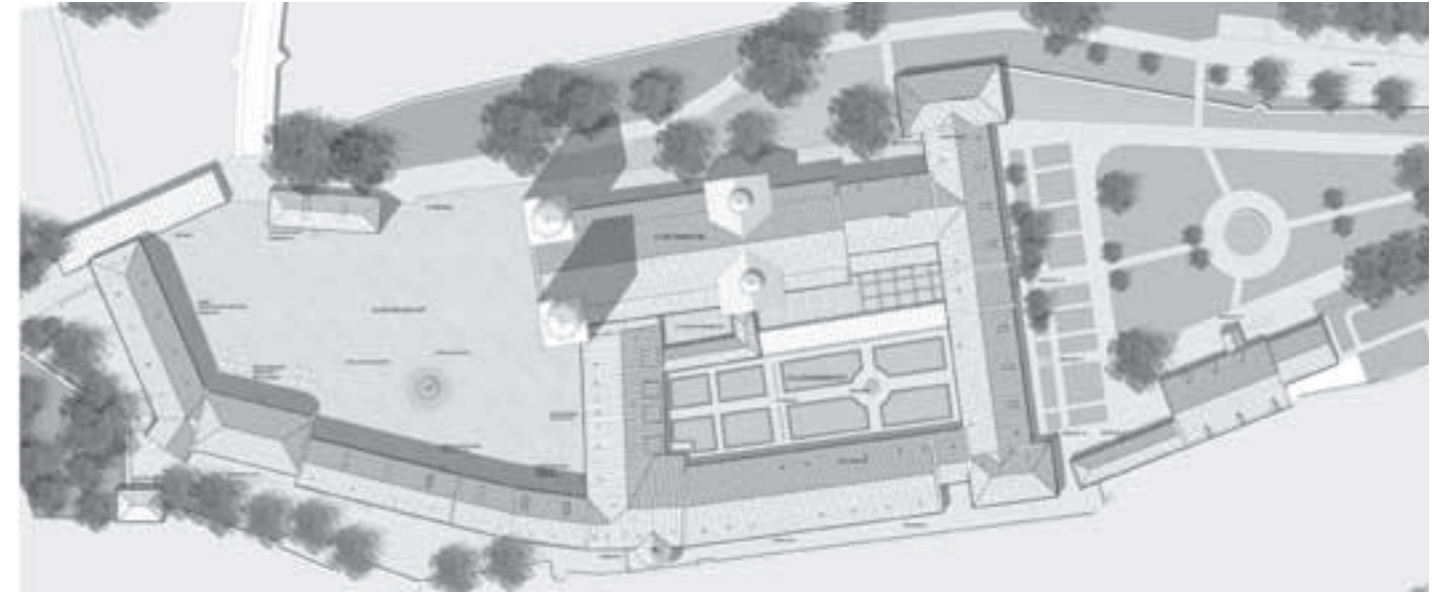
Der Abbruch des Wysschen Gebäudes und die Platzierung eines neuen Eingangsgebäudes längs zum Fluss bewirken auf mehreren Betrachtungsebenen überraschende Klärungen an diesem neuralgischen Ort. Die Legitimität des Bauens an die Uferkante wird mit einem Stich aus dem Jahre 1754 belegt; dieselbe Art des Anfügens eines Gebäudes als Kopf zeigt sich auch im Nordosten der Klosteranlage beim Bibliotheksbau. Für den Ankommenden ist der stattliche Neubau nicht lediglich eine räumlich-funktionale Erweiterung, sondern ein selbstbewusstes Zeichen der Öffnung der Klosteranlage zu einem Ort der Kultur, des Lernens und des Lehrens.

Durch diese veränderte Eingangssituation erscheint das Pförtnerhaus etwas zurückversetzt und ist nun richtigerweise das kleinere Gebäude im Zugangsbereich. Am Brückenkopf ergibt sich ein kleiner Empfangsplatz, der im Zusammenspiel mit dem offenen Erdgeschoss des Neubaus einen spannungsvollen Ort zwischen Innen und Aussen der Klosteranlage bildet. Das offene Erdgeschoss des Neubaus verbindet den westlichen und südlichen Bereich der Anlage mit dem Klostervorhof. Dieser ganze Bereich wird durch die neuen Setzungen deutlich aufgewertet. Der architektonische Ausdruck des Neubaus datiert unmissverständlich aus der heutigen Zeit, übernimmt aber die gestalterische Grundhaltung der Klosterbauten wie Klarheit, Strenge, repetitive Fassadenstrukturierung und kubische Einfachheit. Diese gestalterische Grundhaltung wird im Ansatz positiv gewertet, in der dargestellten Form wirken die Fassaden jedoch noch zu beliebig und erreichen nicht dieselbe Qualität wie der städtebauliche Ansatz. Mit seinem Flachdach und der Überstellung der Gewässerabstandslinie kann der Neubau allerdings nur über einen Gestaltungsplan realisiert werden.

Die Grundrisse des Neubaus und des neu gestalteten Wolffschen Gebäudes lehnen sich an die einfache Typologie der Klosterbauten an. Die Korridore laufen längs den Fassaden zum Hof hin und erschliessen einseitig angeordnete Schulräume, welche attraktiv und effizient gestaltet sind. Im Mühlesaalgebäude werden alle Geschosse von Einbauten befreit und damit grosszügige Räume mit Quertransparenz geschaffen. Leider werden hier durch den Einbau von Küche und Treppenhaus die Gastronomieflächen zu klein, und die Zusammenlegung der Anlieferung mit dem Haupteingang ist betrieblich unerwünscht. Im Bereich der Gästezimmer sind die Nasszelleneinbauten funktional, gestalterisch und technisch präzise und überzeugen als räumliche Einbauten in die Zimmer. Ob damit auch eine angenehme Raumstimmung entsteht, ist jedoch noch nicht nachgewiesen.

Nicht zu überzeugen vermag die vorgeschlagene Umgebungsgestaltung. Zwar ist die Freihaltung des Klosterhofes von Einbauten und die einheitliche Gestaltung des Bodenbelags hier sicher richtig, das Entfernen der mächtigen Bäume jedoch unverständlich. Auch die Gestaltung des Kreuzhofes mit der neu eingefügten Pergola irritiert.

Das Projekt ist konsistent und von hoher Qualität. Mit der präzisen und überraschenden Setzung des Eingangsgebäudes werden neue Qualitäten geschaffen, welche das Klosterensemble aufwerten und ausgezeichnete Voraussetzungen für den geplanten Kultur- und Lernbetrieb schaffen. Dem Projekt gelingt es als einem von wenigen, mit einem zeitgemäss gestalteten und wirtschaftlich vertretbaren Neubau die Eingangssituation aufzuwerten.



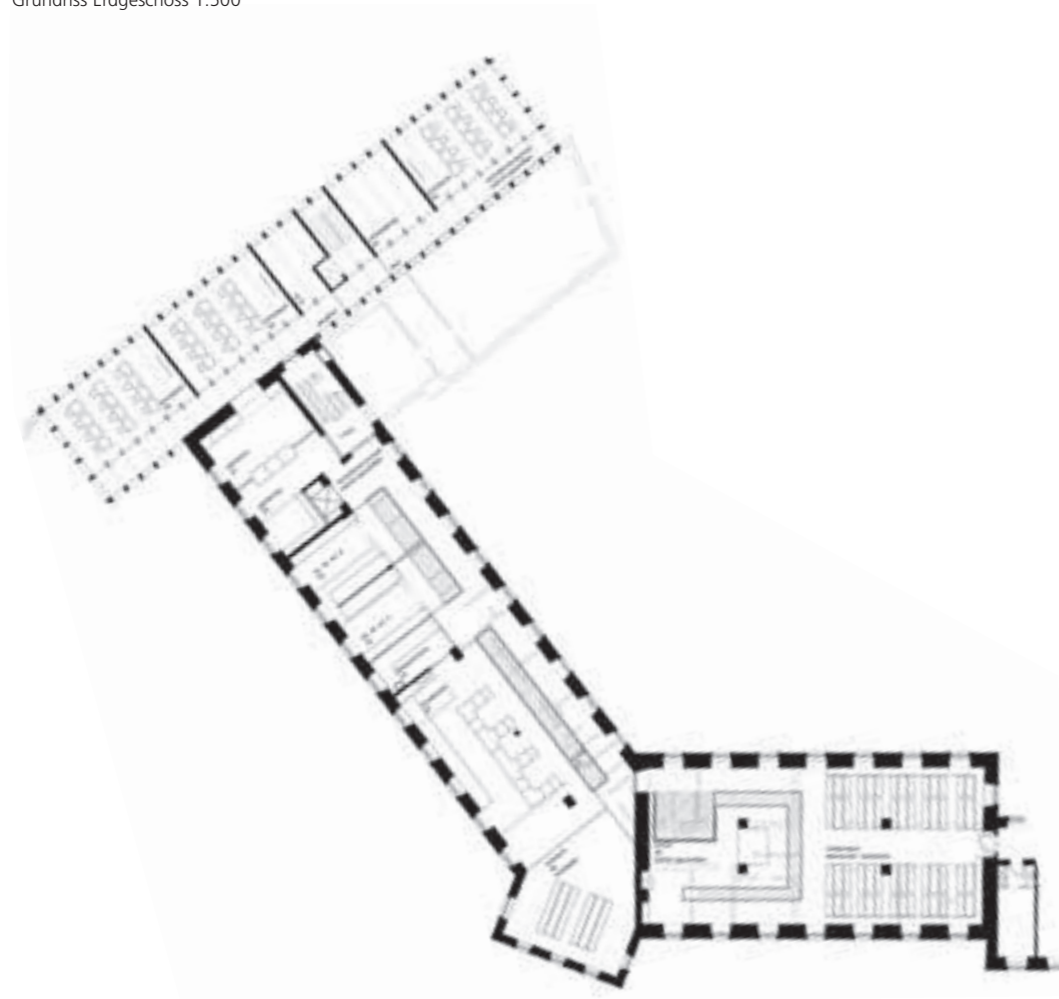
Situationsplan 1:1600



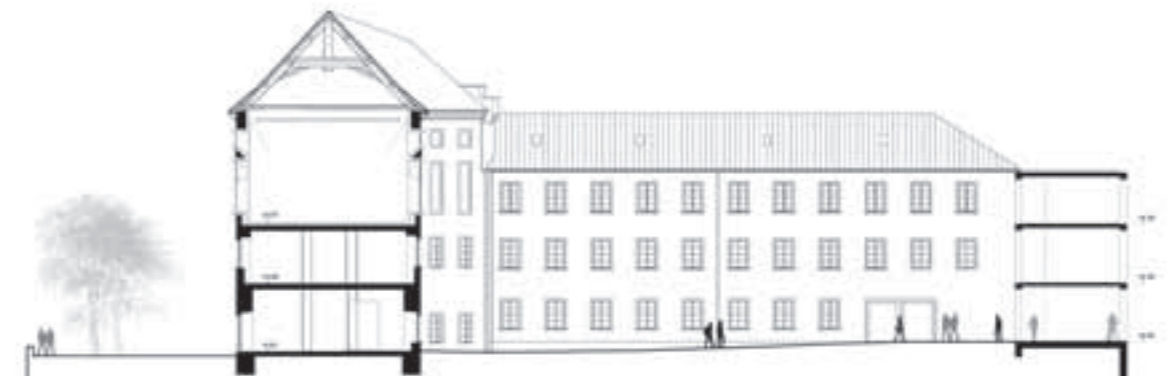
Ansicht Zugang Nord 1:500



Grundriss Erdgeschoss 1:500



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



Querschnitt Süd-Nord 1:500



Querschnitt West-Ost 1:500



Einzelzimmer Ansicht 1:80

Einzelzimmer Grundriss 1:80

2. Rang
Projekt Nr. 01
Kennwort ODONTO

Verfasser

Schmid Schärer
Architekten GmbH
Hardstrasse 81
8004 Zürich

Mitarbeit

Roger Schärer, Patrick Schmid, Daniel Deimel

Landschaftsarchitektur

Andreas Geeser
Landschaftsarchitekten AG
Seebahnstrasse 85
8003 Zürich

Statik

APT Ingenieure
Hofwiesenstrasse 3
8042 Zürich

Haustechnik

Waldhauser Haustechnik AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Gastroplanung

Klaus Architekten Innenarchitekten AG
Rossauerstrasse 14
8932 Mettmenstetten

Denkmalpflege

Dr.-Ing. Bernhard Irmeler
HIT H 23.2
8093 Zürich

Die Projektverfassenden entfernen das Wysssche Gebäude bis auf das Untergeschoss komplett. Im Wolffschen Gebäude wird die Hauswirtschaftsschule untergebracht, die sich zudem in den rückwärtigen, von hohen Mauern umschlossenen Hof ausdehnt. Interessant an diesem Vorschlag, welcher durch das ersatzlose Entfernen des Wyssschen Gebäudes eine deutliche Lücke schlägt, ist die präzise Klärung der Zugangssituation. Der Brückenkopf wird bis ans Pförtnerhaus verlängert, die Begrenzung des Klosterhofs wird durch Brüstungsmauern neu definiert. Man gelangt nun von der Brücke direkt auf den offenen Klosterhof, vorbei am Pförtnerhaus, welches nun als Element der Platzbegrenzung das Ende der Brücke markiert. Auch das bestehende Untergeschoss des Wyssschen Gebäudes ist Teil der Gesamtanlage und bekommt seine Bedeutung als Stützmauer mit Fenstern zur neu gestalteten Uferböschung. Durch all diese Eingriffe wird die Gesamtsituation räumlich geklärt, aufgewertet und die Einbettung in die Natur verstärkt. Die Fassaden von Wolff- und Mühlesaalgebäude bleiben weitgehend erhalten, einzig beim Mühlesaal sind nach historischem Vorbild gestaltete zusätzliche Fensteröffnungen geplant. Das eingeschossige Neubauvolumen, welches im Hof des Wolffschen Gebäudes aus der Umfassungsmauer herauswächst, definiert und belebt den neuen Schulhof, um den sich die Schulküchen gruppieren. Allerdings erscheint hier der Aussenraum in seiner Gesamtheit nicht mehr so ausgewogen wie bisher.

Das recht sorgfältig teilentkernte Wolffsche Gebäude wird mit dem vorgegebenen Raumprogramm für die Hauswirtschaftsschule bespielt, wobei das Angebot an Nebenräumen zu knapp ist. Gravierender jedoch ist, dass das Projekt die verlangten Schulräume für BWS und Strickhof gar nicht einplant und zugunsten der städtebaulichen Klärung auslagern möchte. Im abgewinkelten Ende des Wolffschen Baus befinden sich Lift und Treppenanlage für Mensa und Festsaal. Hier befindet sich auch der eher ungeschickt platzierte Zugang zu diesen wichtigen Räumen. Das vollständig entkernte Mühlesaalgebäude wird mit einem Warenlift bestückt, der zwar alle drei Ebenen bedient und gut mit der separaten Anlieferung im Erdgeschoss funktioniert, den historischen Mühlesaal jedoch in seiner räumlichen Wirkung stark beeinträchtigt. Die Eingriffstiefe im Mühlesaalbau entspricht einer Vollauskernung, während im Wolffschen Gebäude sehr bewusst mit der bestehenden Struktur gearbeitet wird.

Der Vorschlag für den Nasszelleneinbau in die Gästezimmer ist sehr pragmatisch. Ein minimales WC/Duschmöbel wird in die Ecke gestellt, das Waschbecken steht frei an der gegenüberliegenden Wand. Somit ist zwar viel möblierbarer Raum freigespielt, die dargestellte Einrichtung schafft jedoch nicht das gewünschte Ambiente. Wegen der fehlenden Identität und architektonischen Idee vermag der Vorschlag der Raumzellen nicht zu überzeugen.

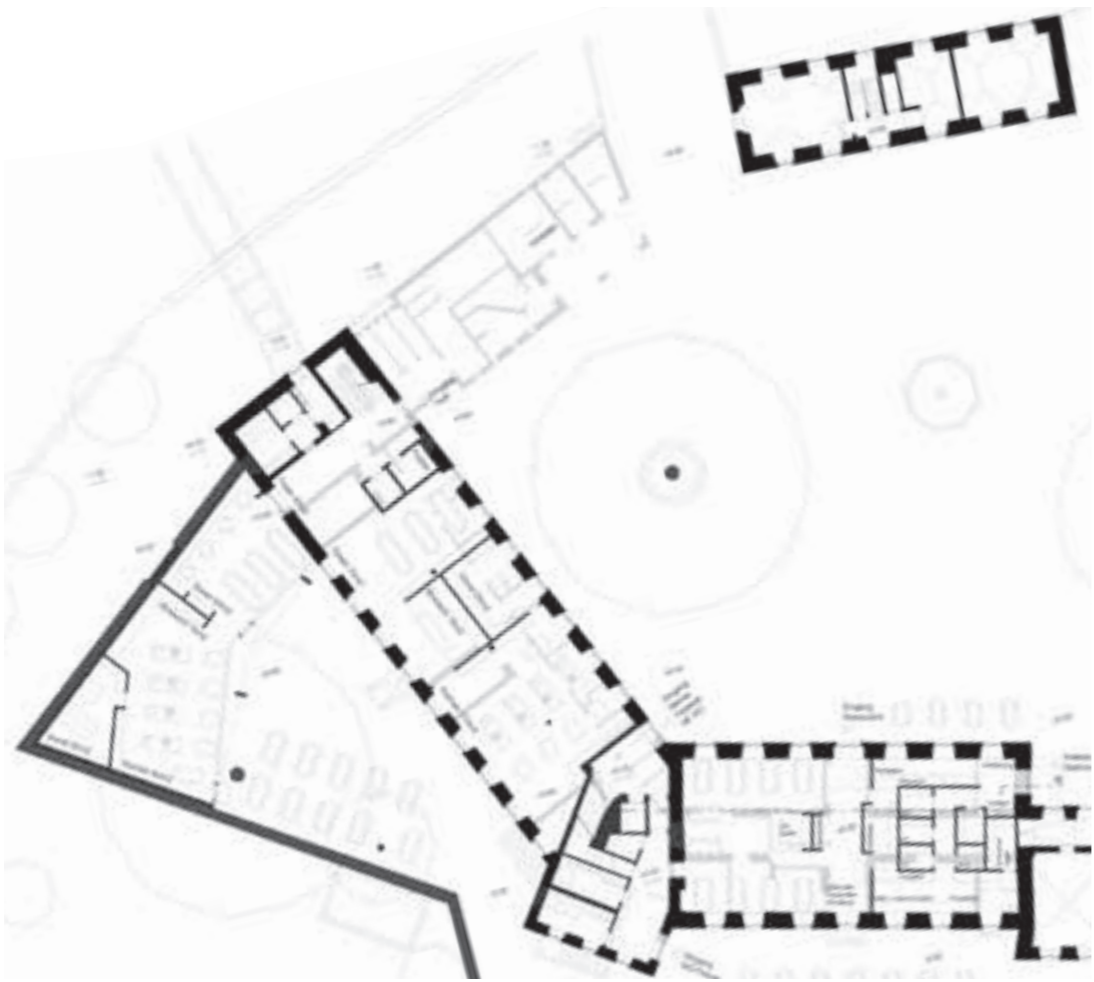
Generell ist bei diesem Vorschlag ein sehr sorgfältiger und bewusster Umgang mit den vorhandenen Strukturen erkennbar, was sich auch in der recht guten Wirtschaftlichkeit des Projekts niederschlägt. Überhaupt besticht der Entwurf durch seine Sensibilität und Zurückhaltung, was zu einer wohlthuenden Klärung der Anlage führt. Dieselbe klare und differenzierte Haltung ist auch in der Umgebungsgestaltung spürbar, was zu unterschiedlichen Stimmungen der einzelnen Höfe führt. Allerdings ist zu hinterfragen, ob das Entfernen des Wyssschen Gebäudes und damit das Aufbrechen der Gebäudekette auch im historischen Kontext richtig ist.



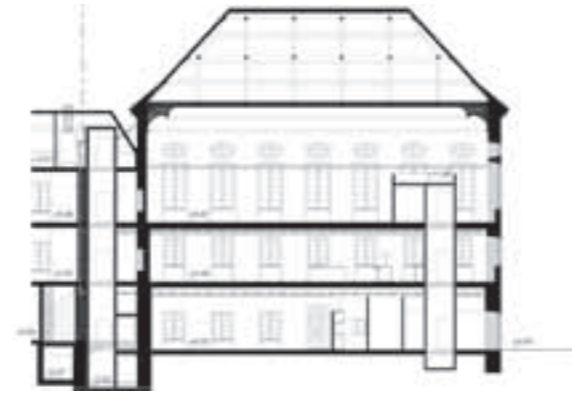
Situationsplan 1:1600



Visualisierung



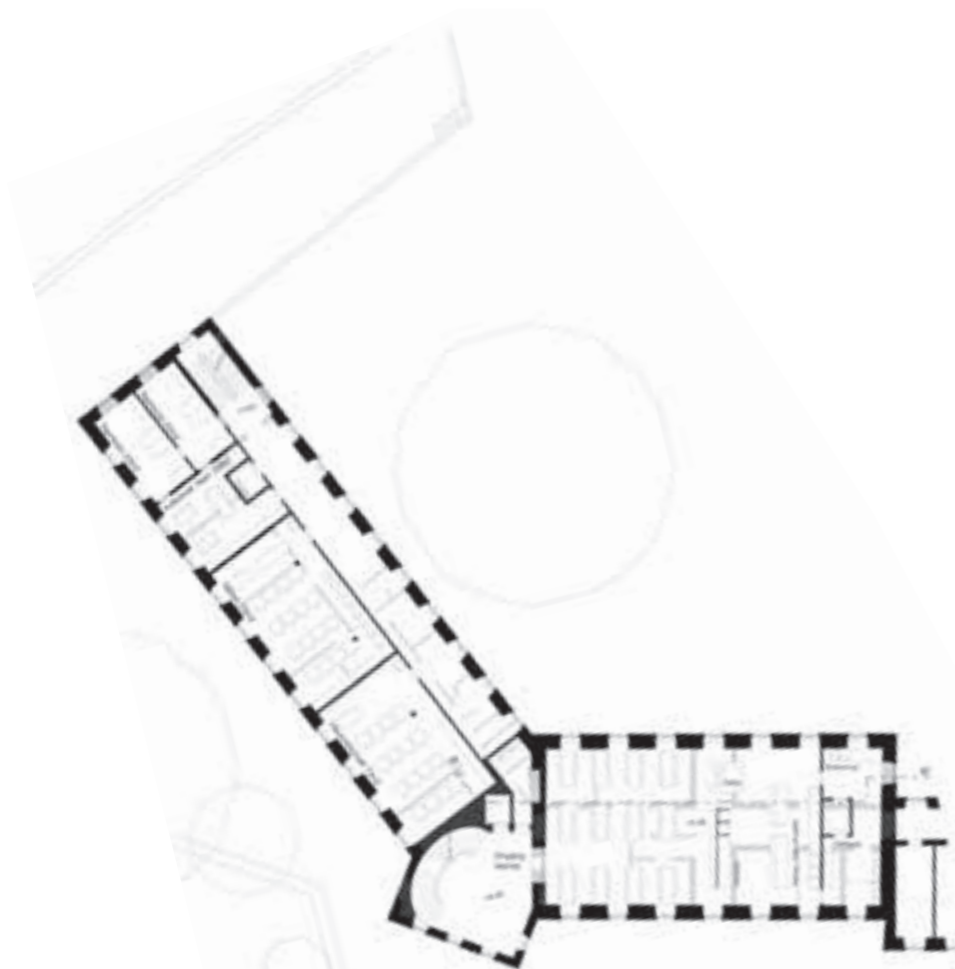
Grundriss Erdgeschoss 1:500



Schnitt Mühlesaalgebäude 1:500



Grundriss Gästezimmer 1:80



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



Visualisierung Zimmer

3. Rang

Projekt Nr. 35

Kennwort INSELTRÄUME

Verfasser

Elisabeth & Martin Boesch
Architekten ETH SIA BSA
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Mitarbeit

Elisabeth Boesch, Martin Boesch, Nils Krämer,
Johanna Hofmeister, Silvio Bühlmann

Landschaftsarchitektur

Rotzler Krebs Partner GmbH
Lagerplatz 21
8400 Winterthur

Statik

Walt + Galmarini
Ingenieure AG
Englischiertelstrasse 24
8032 Zürich

Haustechnik

Gruenberg & Partner AG
Nordstrasse 31
8021 Zürich

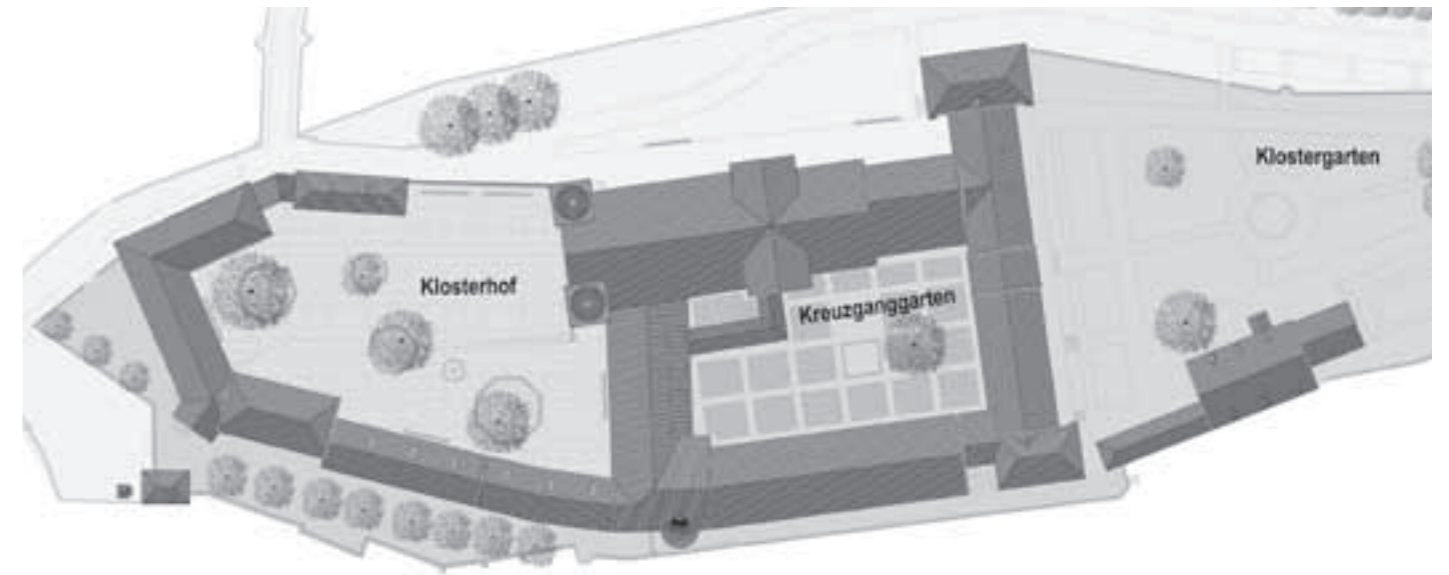
Der Kirchplatz wird einerseits durch die Ergänzung der Umfassungsmauer zwischen Kirche und Pfortnerhaus, andererseits durch die Erweiterung des Wolffschen Gebäudes, welche den Wysschen Bau ersetzt, neu gefasst. Der Kirchplatz bindet die aus der Klinikzeit bestehenden Bäume als Inseln in seine bis zu den Fassaden hin gepflasterte Oberfläche ein und bildet so einen grosszügigen Ankunftsort. Allerdings beeinträchtigt die neue Mauer die Kirche als frei stehendes Zentrum der Anlage, und das vorgeschlagene Eingangsdach wirkt in seiner Ausformulierung ebenso fremd wie die oktogonalen Baumrabatten im gepflasterten Hof.

Anstelle des Wysschen Gebäudes wird ein nahtloser Anbau an das Wolffsche Gebäude vorgeschlagen, welcher in Grundriss und Fassade genau dem Bestand nachgebildet ist. Der Ansatz, die Anlage durch eine Ergänzung des Wolffschen Baus zu fassen, würde eine feine Nuancierung in der Gestaltung der Ergänzung wünschbar erscheinen lassen. Die im Wolffschen Gebäude untergebrachten Schulräume sind zweckmässig und funktional, erfordern aber erhebliche Eingriffe in die Bausubstanz.

Der im Gelenk zwischen Wolff- und Mühlesaalbau gelegene Raum wird über alle drei Geschosse zur Küche. Dies gestaltet die Belieferung der Restaurationsräume einfach, ist jedoch in ihrer Organisation als Hauptküche mit Satelliten zu überprüfen. Die Cafeteria schafft einen schönen Bezug vom Kirchplatz zur Flussterrasse und erhält einen Aussenbereich unter Schirmplatanen. Unverständlich und unzweckmässig ist dagegen die in den Mühlesaalbau integrierte Treppenanlage, welche die Zugänge beengt und die Raumwirkung in den Sälen beeinträchtigt. Überdies wirkt die Übernahme der neuen Deckenstrukturen in den Treppenanlagen gesucht.

Eine äusserst ansprechende Nasszelle gliedert den Raum gekonnt in eine Eingangs- und eine Aufenthaltszone. Die Nasszelle selbst ist auf das Notwendigste reduziert, vorfabriziert und verspricht einfach montiert werden zu können. In ihrem Innern wird sie durch die gewählten Materialien zum Farbraum. Im Zimmer zeigt die Nasszelle durch ihre Ausformulierung mit abgeschrägtem Dach und einer Oberfläche, die je nach Zimmerstandard veredelt werden kann, eine äusserst ansprechende raumgestalterische Wirkung, die der gesuchten Raumatmosphäre voll entspricht.

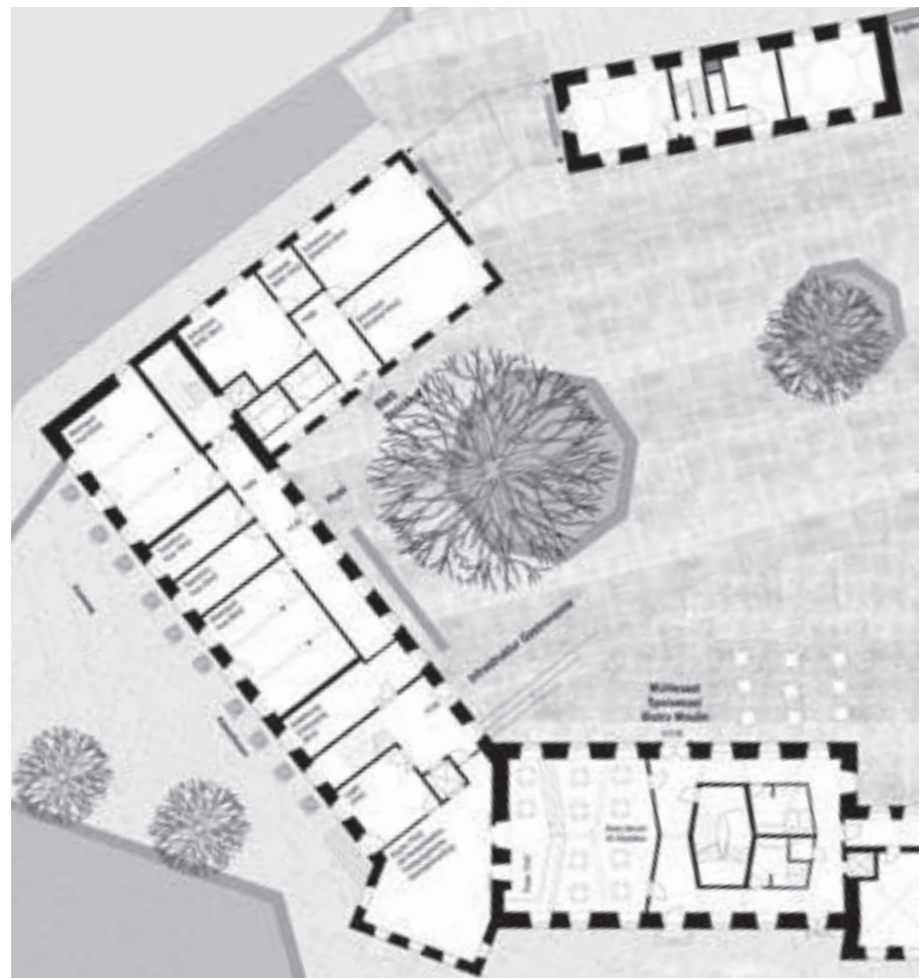
In der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung liegt der Entwurf im Mittelfeld der analysierten Lösungsvorschläge. Die Stärke des sorgfältig ausgearbeiteten Projekts liegt eindeutig bei der Gestaltung der Gästezimmer, wo durch die innovativen Nasszelleneinbauten sehr stimmungsvolle Räume möglich werden. Bei der Umnutzung von Wolff- und Mühlesaalgebäude wie auch bei der Neugestaltung der Eingangssituation und der Höfe wirkt der Entwurf dagegen zaghaft und wenig inspiriert.



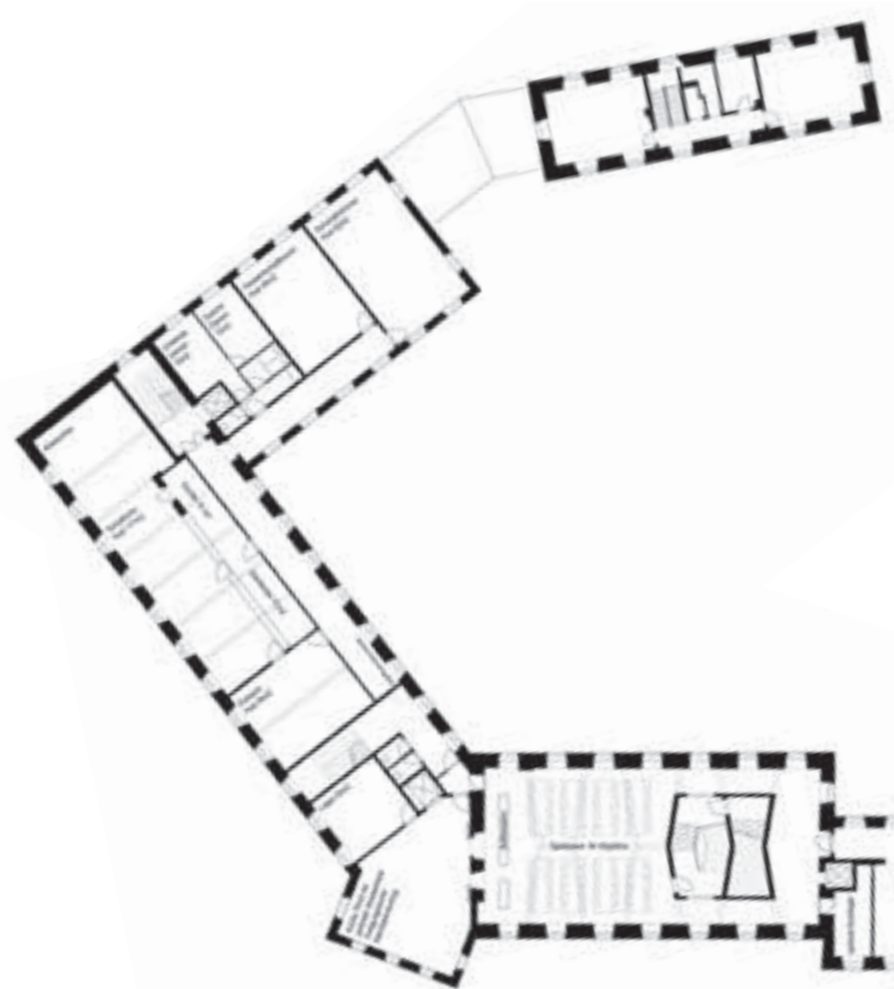
Situationsplan 1:1600



Visualisierung



Grundriss Erdgeschoss 1:500



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



Fassaden Seite Rhein 1:500



Fassaden Seite Klosterhof 1:500



Zimmergrundrisse 1:80



Ansicht Nasszelle 1:80

4. Rang
Projekt Nr. 33
Schlusspunkt

Verfasser

Architektengemeinschaft
architekten linie 4
Bächle Meid-Bächle Partner
Mainaustrasse 34
D-78464 Konstanz
und
Architekturbüro Josef Prinz
Klosterhof 14/1
D-88255 Baidnt

Mitarbeit

Martin Bächle, Karin Meid-Bächle, Josef Prinz,
Petra Geist, Dirk Burger, Christian Wurz, Britta Szorg

Landschaftsarchitektur

Stötzer Stötzer Landschaftsarchitekten
Basler Strasse 55
D-79100 Freiburg

Statik

Fischer & Leisering
Ingenieurgesellschaft mbH
Mainaustrasse 32
D-78464 Konstanz

Haustechnik

Greiner Engineering
Fritz-Arnold-Strasse 16a
D-78467 Konstanz

Das Projekt sieht einen Ersatzneubau anstelle des Wysschen Gebäudes vor, welcher dieselbe Bautiefe wie das Wolffsche Gebäude aufweist. Auch sonst verweist der Neubau auf das historisch Vorhandene. Traufhöhe, Dachform und Fensteröffnungen werden vom Wolffschen Gebäude übernommen und sind in ihrer Erscheinung extrem zurückhaltend. In aller Bescheidenheit und mit Respekt vor der Gesamtanlage wird ein Weiterbauen propagiert, das kein Zeichen setzt und auch nicht setzen will. Dagegen lässt sich im Klosterhof ein Gestaltungswille entdecken, der eine Gliederung des Hofes vorschlägt, jedoch zu einer Überinstrumentierung des Platzes führt. Nebst zusätzlichen Baumbepflanzungen legt sich ein grosses flächiges Element über den Platz, ein sogenanntes Raumband, an welchem Möblierungselemente und Aussensitzplätze für die Gastronomie angebunden sind.

Die Verfasser verzichten auf eine Neuinterpretation des Inselzugangs und streben laut eigener Aussage eine unaufdringliche Eingangssituation an. Anstelle des eingeschossigen Wysschen Gebäudes wird ein dreigeschossiger Anbau mit Fassaden aus weiss eingefärbtem Sichtbeton in analoger Positionierung, aber ohne Verbindungsdach zum Pförtnerhaus vorgeschlagen. Durch die Tiefe der Stirnfassade wird der Durchblick von der Brücke reduziert und der Durchgang verengt. Der architektonische Ausdruck der Fassaden sowie die bündige Setzung des Neubaus zur Stirnfassade des Wolffschen Gebäudes können nicht überzeugen.

Im Erdgeschoss des Neubaus befinden sich die «kleinen Schulen» BWS und Strickhof mit je eigenem Zugang, in den Obergeschossen Räume für die Hauswirtschaftsschule, welche auch den Wolffschen Bau belegt. Der Haupteingang zu Restaurant, Mensa und Festsaal erfolgt konsequenterweise über den vorhandenen historischen Zugang in den Mühlesaalbau. Die Vertikalerschliessung für die Speise- und Festsäle befindet sich im angrenzenden Wolffschen Gebäudeteil. Über das Erdgeschoss mit dem Restaurant, wo noch dicke Mauerquerschnitte an klösterliche Zeiten erinnern, gelangt man über ein grosszügiges Foyer zu Treppe und Lift. Die drei Speiseräume im Mühlesaalgebäude lassen eine spannende und qualitativ hochwertige Stimmung erwarten, der Festsaal im zweiten Obergeschoss ist komplett ausgeräumt und von neuen Einbauten befreit.

Beim Nasszelleneinbau in die Gästezimmer steht der modulare Gedanke im Vordergrund. So wird für alle Zimmer eine minimale Zelle mit Dusche, WC und Waschbecken vorgeschlagen, weitere Module sind Bett, Schrank und Arbeitstisch, die mehr oder weniger frei im Raum angeordnet werden können. Die Darstellung des Vorschlags ist sehr schematisch gehalten und lässt keine Auseinandersetzung mit der Raumstimmung erkennen.

Es ist das Credo der Verfasser, Eingriffe in die bestehende Bausubstanz möglichst zu vermeiden und die Tragstrukturen weitgehend zu belassen. Diese Vorgehensweise lässt nicht nur auf eine kostengünstige Bauweise schliessen, sondern erzeugt auch spannende und in den historischen Kontext eingebundene Räume wie zum Beispiel im Erdgeschoss des Mühlebaus. Auch im Wolffschen Gebäude wird exemplarisch aufgezeigt, wie die neuen Raumbedürfnisse in die bestehende Struktur «eingefügt» werden sollen. Hier ist jedoch zu hinterfragen, ob eine Unterteilung der Klassenzimmer durch bestehende Wände wirklich sinnvoll ist. Insgesamt nutzt der Vorschlag mit behutsamen Eingriffen geschickt die Qualität der bestehenden Bausubstanz, zeigt aber wenig innovative Gestaltungsvorschläge. Die stark unterschiedlichen Ansätze bei der Architektur und der Umgebungsgestaltung führen zu einem Bruch und vermögen nicht zu überzeugen.



Situationsplan 1:1600



Ansicht Nord 1:500



Grundriss Erdgeschoss 1:500



Querschnitt Wolffsches Gebäude 1:500



Grundriss Gästezimmer 1:80



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



Schnitt Gästezimmer 1:80

5. Rang
Projekt Nr. 12
KLÄREN UND ERGÄNZEN

Verfasser

Architektenteam
Arthur Rüegg Architekt ETH SIA BSA
Forchstrasse 37
8032 Zürich

Silvio Schmed Architekt BSA SWB
Ottenweg 8
8008 Zürich

Mitarbeit
Arthur Rüegg, Silvio Schmed, Monika Stöckli, Peter Habe, Oliver Baur

Landschaftsarchitektur

Vogt Landschaftsarchitekten AG
Stampfenbachstrasse 57, 8006 Zürich

Statik

Dr. Deuring und Oehninger AG
Römerstrasse 21, 8400 Winterthur

Haustechnik

Waldhauser Haustechnik AG
Teufenerstrasse 25, 9000 St. Gallen

Elektro-Design + Partner AG
Fröschenweidstrasse 10, 8404 Winterthur

Energa GmbH
Kieselgasse 8, 8008 Zürich

Gastroplanung

Planbar AG
Ringstrasse 76, 8057 Zürich

Bauphysik

BWS Bauphysik AG
Hard 4, 8408 Winterthur

Lichtplanung

Max Lipp Lichtkonzept
Lerchenweg 3b, 8835 Feusisberg

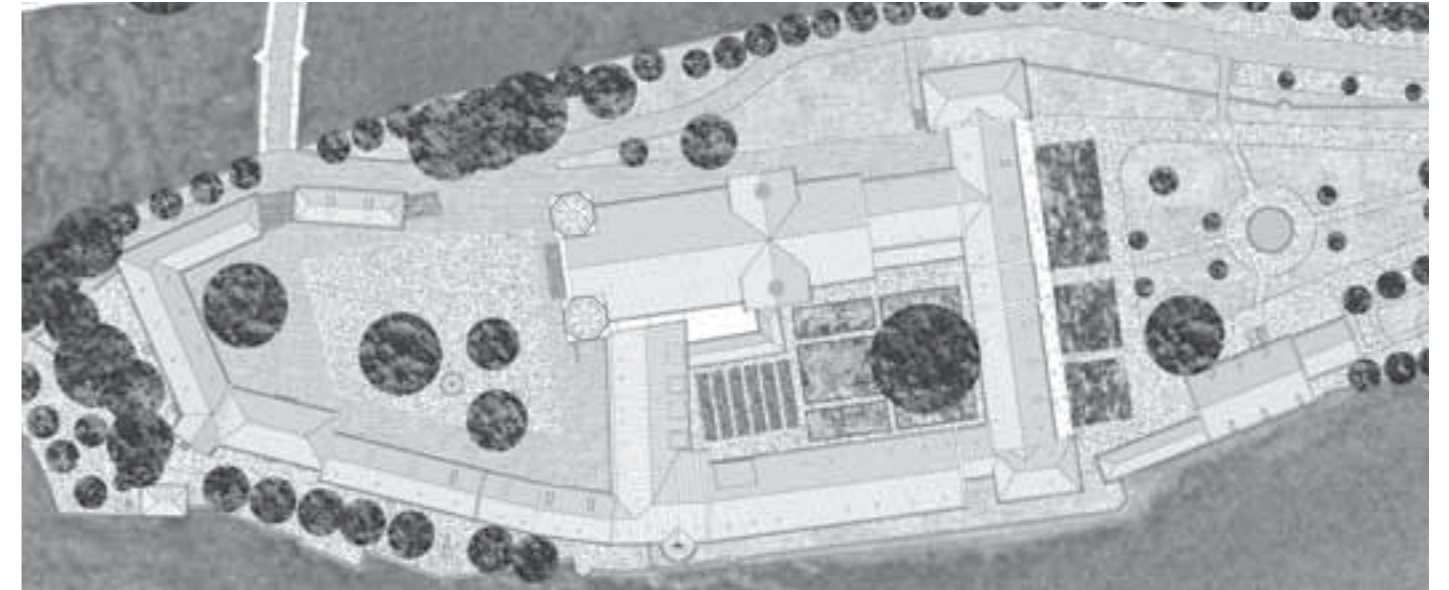
Im Eingangsbereich zur Klosteranlage tritt an die Stelle des Wysschen Gebäudes ein dessen Umrissen folgender, dreigeschossiger Baukörper mit Schulräumen für die Hauswirtschaftsschule. Der Neubau schliesst die Gebäudekette der Inselbauten in selbstverständlicher Weise ab und fasst die Nordwestecke des Klosterplatzes, vermag aber die Zugangssituation nicht entscheidend zu verbessern. Der Inselbesucher läuft von der Brücke auf eine unattraktive Stirnwand zu und wird die im Pförtnerhaus vorgesehenen Informationsräume nur schwer finden. Auch die Gestaltung des Anbaus als «transparenter Massivbau», bei dem sich hinter einer Gitterstruktur aus Betonelementen eine Metall-Glas-Fassade verbirgt, lässt Fragen offen.

Die Nutzungsanordnung im Bereich der Schulen ist zweckmässig, bedingt aber tief gehende Eingriffe in die Substanz des Wolffschen Gebäudes. Auch im Mühlesaalgebäude sind die Eingriffe erheblich, der Umgang mit dem Bestehenden ist jedoch bewusst und sorgfältig. Durch die Auslagerung der Erschliessung in angrenzende Gebäudeteile gelingt es, im Mühlesaalgebäude grosszügige und wohl auch stimmungsvolle Räume zu schaffen. Der Zugang zu diesen Räumen über eine enge Nebentreppe ist allerdings nicht adäquat. Zu bedenken ist zudem, dass die vorgeschlagene Nutzungsanordnung mit den unverstellten Räumen nur möglich wird, indem entgegen den Programmbestimmungen Flächen im Pförtnerhaus und im Männergasthaus belegt werden.

In den Gästezimmern schlagen die Projektverfassenden den Einbau einer einheitlich gestalteten Sanitärbox vor, welche die Zimmer geschickt zoniert. Die Gestaltung dieser Boxen ist pragmatisch und durchdacht bis hin zu dem als Signalisationskörper gestalteten Leitungsschacht an der Korridorwand. Allerdings tragen die sehr einfach gehaltenen Einbauten nicht zu einer stimmungsvollen Raumgestaltung bei, die Zimmer wirken insgesamt eher nüchtern und kühl.

Entsprechend seinem Kennwort werden bei diesem Projekt klare und kontrollierte Eingriffe vorgeschlagen. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Umgebungsgestaltung, die den Kreuzgarten als Interpretation eines historischen Klostergartens sieht und den Klosterplatz ohne zusätzliche Möblierung seine Wirkung entfalten lässt, auch wenn hier Zweck und Form der zentralen Kiesfläche nicht ganz nachvollziehbar sind. Wirtschaftlich liegt das Projekt im Mittelfeld der untersuchten Entwürfe, wobei die Erstellungskosten wegen der erheblichen Eingriffe in die Bausubstanz wohl eher hoch, die Betriebskosten wegen der guten Funktionalität aber unterdurchschnittlich sein dürften.

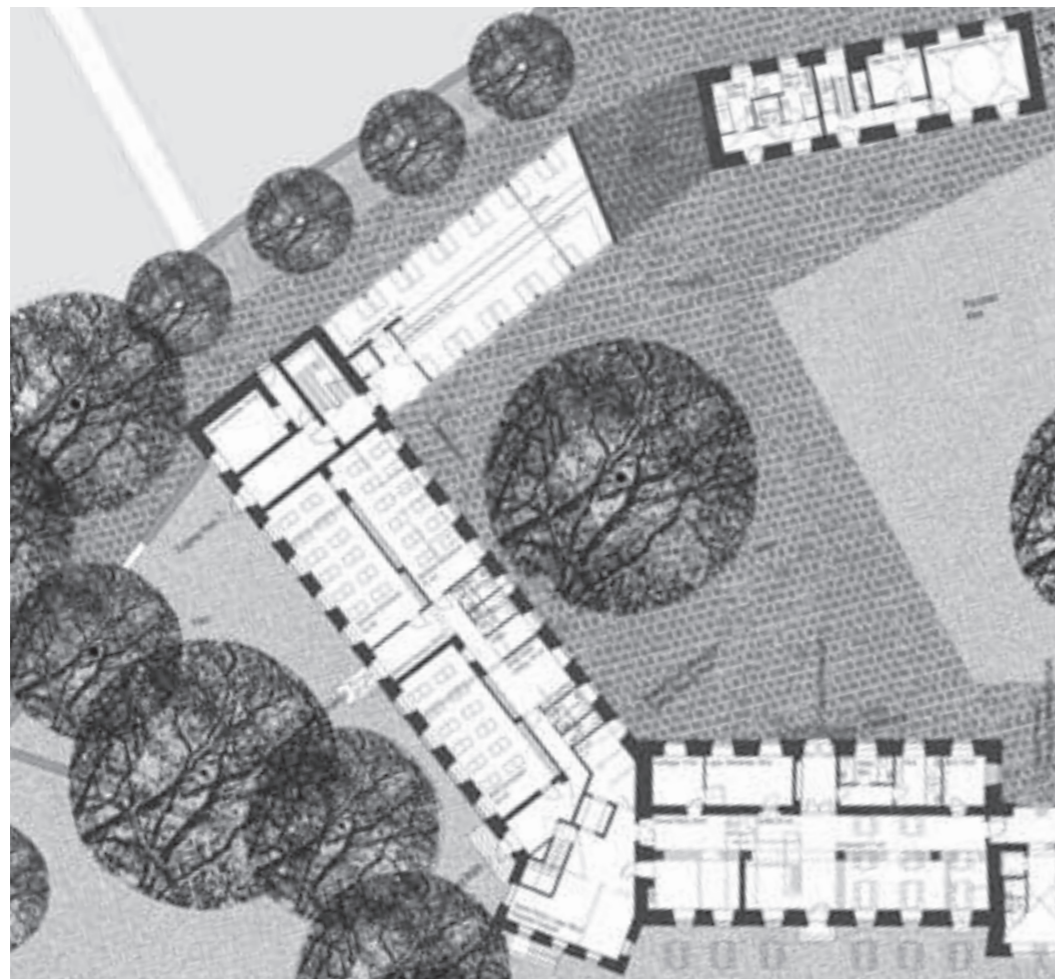
Insgesamt handelt es sich um ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes Projekt, welches dem selbst gestellten Anspruch «KLÄREN UND ERGÄNZEN» nachkommt. Allerdings lässt die zurückhaltende Gestaltung ausser im Mühlesaalgebäude wenig Stimmung aufkommen und wirkt in weiten Teilen eher kühl und spröde. Der Beitrag des Vorschlags liegt im rücksichtsvollen Umgang mit dem Baubestand und nicht in einer innovativen Neuinterpretation der Klosteranlage.



Situationsplan 1:1600



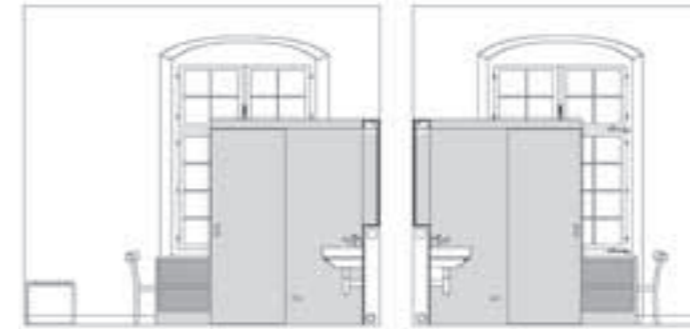
Fassadenansicht Nord Klosteranlage 1:500



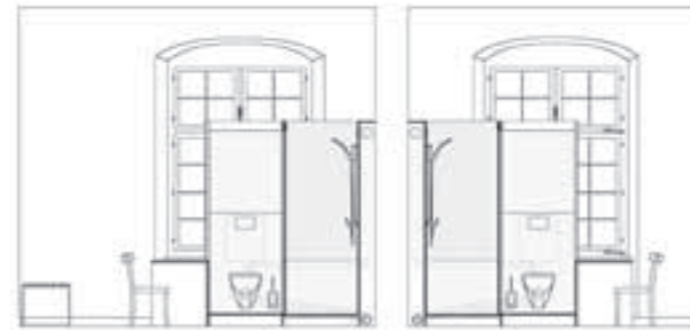
Grundriss Erdgeschoss 1:500



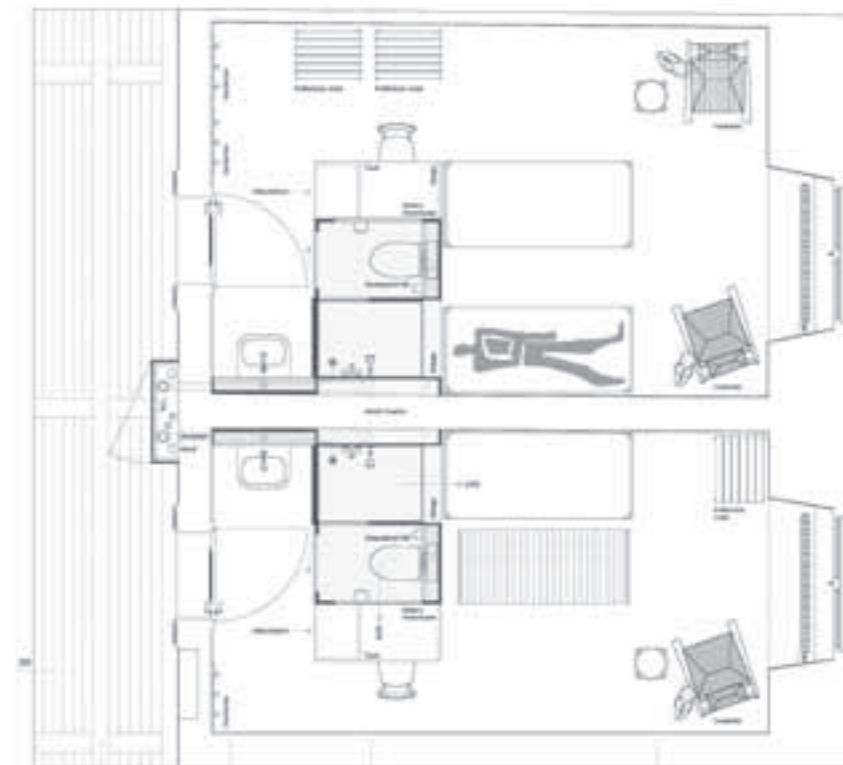
Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



2 Schnitt Waschnische 1:80



3 Schnitt Sanitärzelle 1:80



Grundriss 1:80

6. Rang
Projekt Nr. 10
Kennwort 252715

Verfasser

Wittfoht Architekten
Reizensteinstrasse 27
D-70190 Stuttgart

Mitarbeit

Prof. Jens Wittfoht, Nestor Campos Martin,
Thomas Kindsvater, Apostolos Michailidis,
Leonardo Sartori

Landschaftsarchitektur

Prof Jörg Stötzer
Rieckestrasse 24
D-70190 Stuttgart

Statik

Breilinger Ingenieure
Kanalstrasse 1-4
D-78532 Tuttlingen

Haustechnik

Schreiber Ingenieure
Königsstrasse 38
D-89077 Ulm

Bauphysik

Bobran Ingenieure
Urachstrasse 19
D-70190 Stuttgart

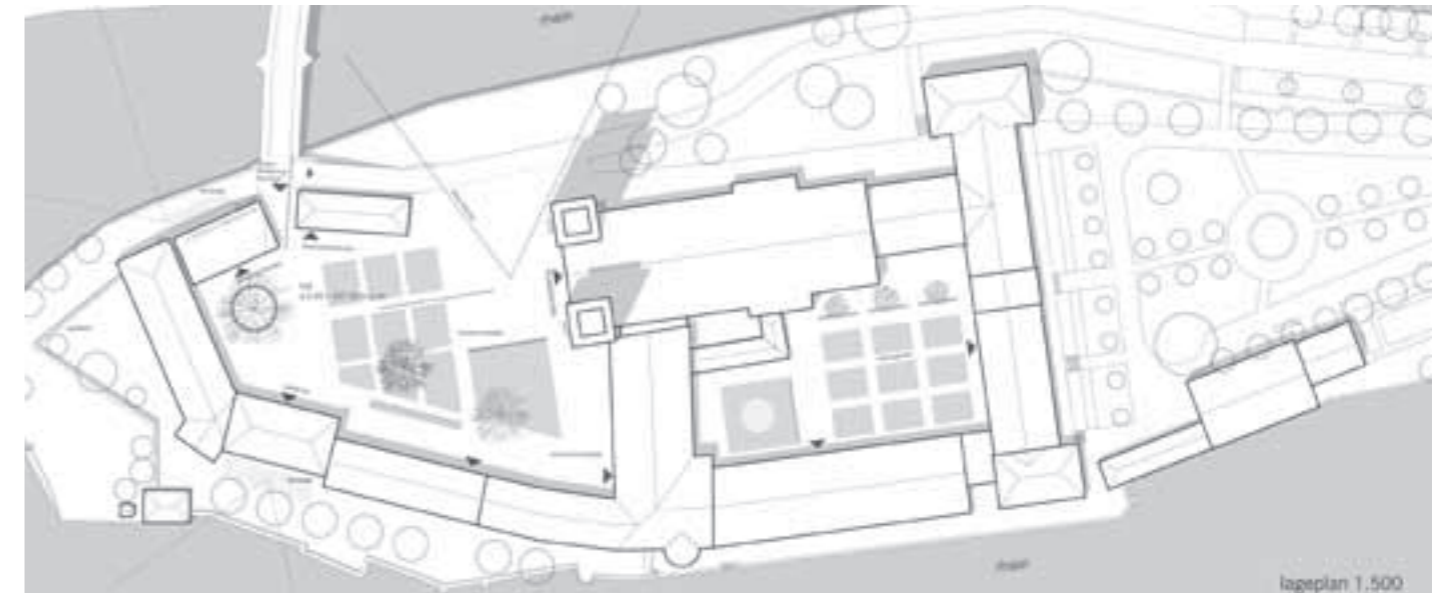
Ein mächtiger Ersatzbau für das Wyssche Gebäude gibt dem Zugangsbereich der Klosteranlage ein neues, sehr modernes Gesicht und setzt damit aus der Distanz gesehen ein überaus deutliches Zeichen für die Neubelebung der Klosterinsel als Ort der weltlichen und geistlichen Kultur, des Lernens und des Lehrens.

Städtebaulich wird die Zugangssituation für den Besucher allerdings weder geklärt noch verbessert; die abgeschnittene Ecke im Erdgeschoss des Neubaus kann die enge Situation nicht retten und ist zudem ein architektonischer Fehlgriff bei diesem Bautyp. Die Übernahme der Trauflinie des Wolffschen Gebäudes macht das Nebeneinander von Alt und Neu zwar volumetrisch gesehen harmonisch, es ist jedoch sehr fraglich, ob ein mit horizontalen Lamellen verkleideter, ansonsten völlig transparenter und mit den muralen Klosterbauten in höchstem Masse kontrastierender Glaskörper die richtige architektonische Haltung in diesem historischen Ensemble ist.

Die Platzierung von völlig einsehbaren Schulräumen direkt am Haupteingang ist wegen zu erwartender Störungen nicht erwünscht. Im Übrigen sind die Schulräumlichkeiten im Wolffschen Gebäude jedoch gut organisiert. Die Neugestaltung des Mühlesaalgebäudes weist unterschiedliche Qualitäten auf. Das Erdgeschoss ist wenig attraktiv, der Cafeteriaum hat kaum einen Bezug zur attraktiven Rheinterrasse. Die Organisation der Mensa verhindert die räumliche Quertransparenz. Hauptzugang und Anlieferung sind nicht getrennt. Durch die Auslagerung der Vertikalerschliessungen aus dem Mühlehaus kann zwar der Festsaal die volle Geschossfläche des Gebäudes einnehmen und räumlich voll zur Geltung kommen, der Weg von aussen zur Vertikalerschliessung ist jedoch umständlich. Der Einbau der Nasszellen als losgelöste Glasboxen in den Gästezimmern ist von der Nutzung her unerwünscht und entspricht auch nicht dem Ambiente der historischen Anlage.

Der Kreuzgarten wird zu einem geschickt geordneten und ruhigen Hof gestaltet. Aus der gegebenen Zweiteilung des Hofes entsteht ein Ganzes mit zwei Bereichen eigener Prägung. Im Gegensatz dazu wirkt die Gestaltung des Klosterhofs geometrisch forciert, ohne übergeordnete Idee für das Ganze. Es wird bezweifelt, ob die Wiederholung des Felderkonzeptes wie im Kreuzgarten auch hier richtig ist.

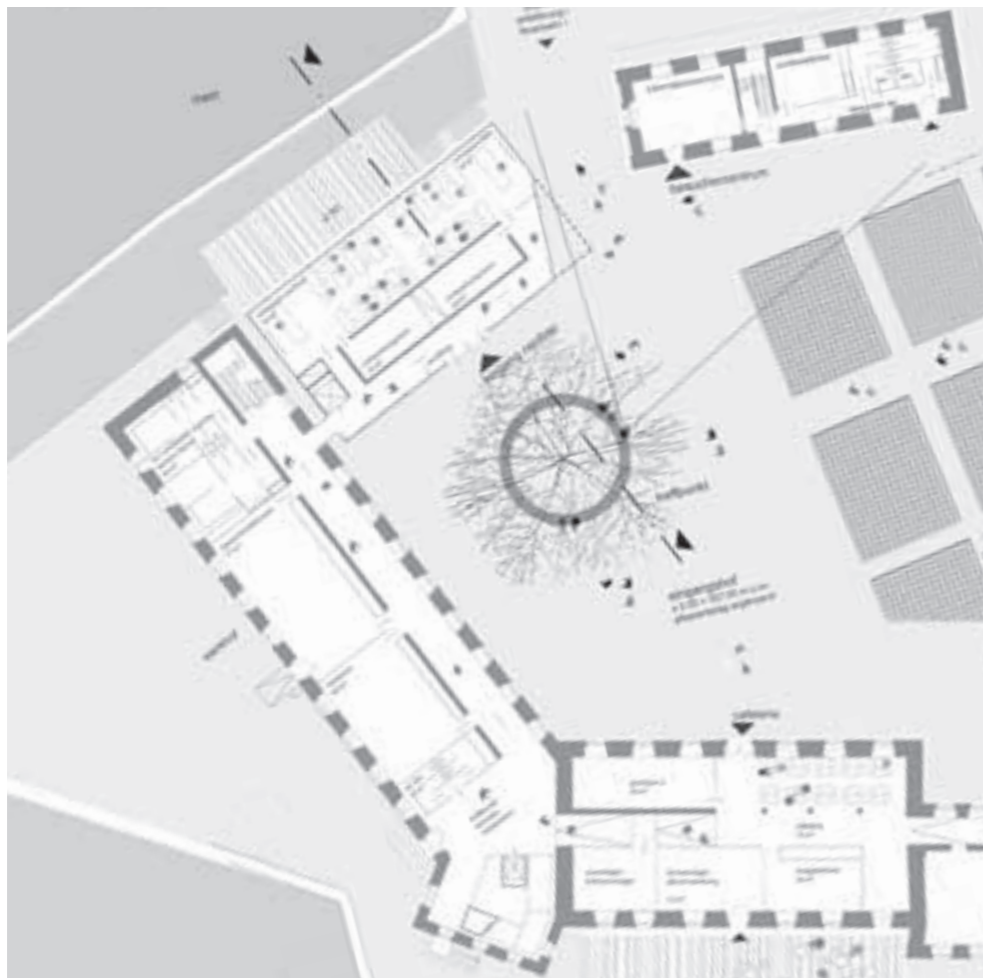
Dem Projekt fehlt trotz einigen guten Ansätzen die starke, durchgehende Gesamtidee. Die Absicht der formalen Einfachheit ist in wesentlichen Projektteilen weder im Ausdruck noch in der Grundrissorganisation überzeugend umgesetzt worden. Die Wirtschaftlichkeit dürfte vor allem im Gästezimmerbereich wegen der teuren und in der Reinigung sehr aufwendigen verglasten Nasszellen beeinträchtigt werden.



Situationsplan 1:1600



Visualisierung



Grundriss Erdgeschoss 1:500



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



Ansicht Nord 1:500



Querschnitt Wolffsches Gebäude 1:500



Grundriss Gästezimmer 1:80

7. Rang
Projekt Nr. 14
Kennwort Souvenir

Verfasser

Anne-Marie Fischer und Reto Visini
Architekten ETH SIA
Hagenholzstrasse 70
8050 Zürich

Mitarbeit

Anne-Marie Fischer, Reto Visini, Lucyna Zawistowska,
Marie Hauer

Landschaftsarchitektur

Anne-Marie Fischer und Reto Visini
Architekten ETH SIA
Hagenholzstrasse 70
8050 Zürich

Statik

Suisseplan Ingenieure AG
Oerlikonerstrasse 88
8057 Zürich

Haustechnik

Todt Gmür + Partner AG
Binzmühlestrasse 15
8050 Zürich

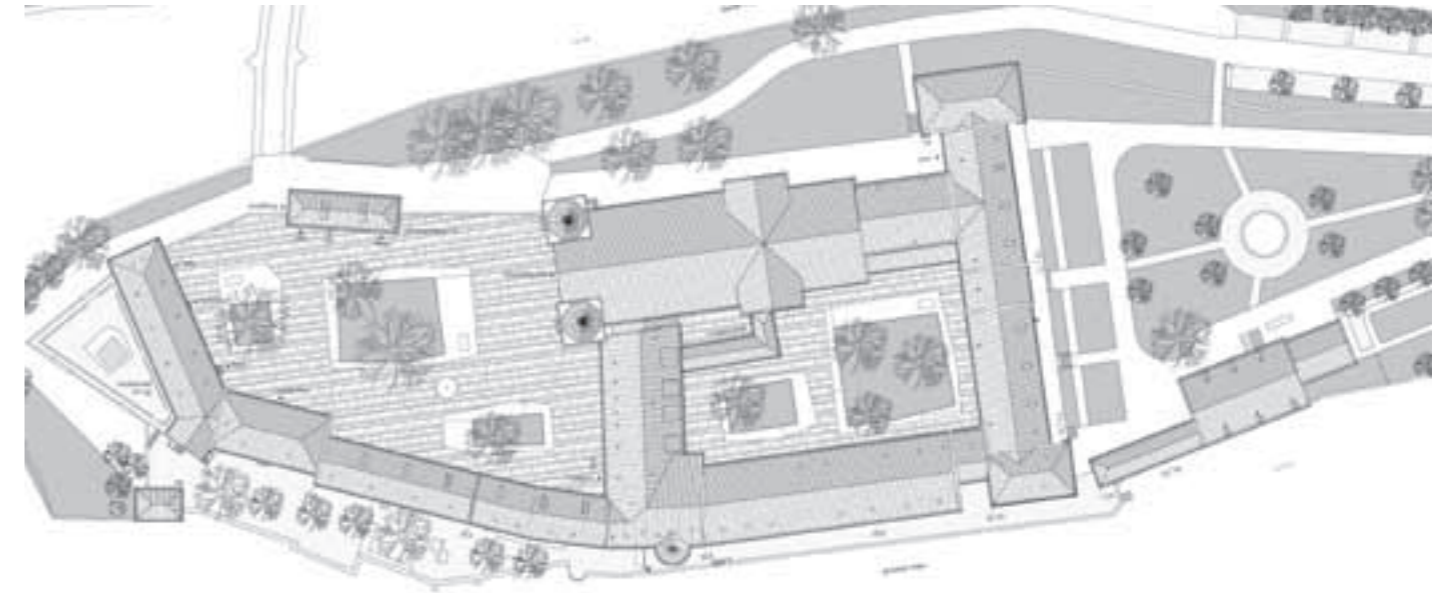
Der ersatzlose Abbruch des Wysschen Gebäudes würde es den Verfassern erlauben, die Zugangssituation der Klosterinsel räumlich neu zu interpretieren. Leider beschränken sie sich hier auf eine Aussage zu den vorgeschlagenen unterschiedlichen Bodenbelägen, die in ihrer Abgrenzung zueinander genauso unpräzise sind wie die neu geschaffene räumliche Situation. So führt zum Beispiel die neue, solitäre Stellung des Pförtnerhauses im Eingangsbereich zu einer Gewichtung, der das kleine Gebäude nicht gerecht werden kann. Der vorgeschlagene einheitliche Bodenbelag im Klostervorhof verleiht diesem eine überraschende Grosszügigkeit und weist mit seiner Ausrichtung auf die dominierende Klosterkirche hin. Unverständlich erscheinen dazu die polygonalen, in Beton gefassten Pflanzeninseln, die in ihrer Lage und ihren Proportionen der Intension des einheitlichen Belages entgegenwirken. Auch die Gleichbehandlung in der Gestaltung von Kirchenvorhof und Kreuzgarten ist nicht nachvollziehbar, handelt es sich doch hier um geschichtlich und räumlich sehr unterschiedliche Aussenbereiche, was auch in einer Neugestaltung zum Ausdruck kommen sollte.

Die durch den Abbruch des Wysschen Gebäudes fehlenden Nutzflächen werden in einem unterirdischen Anbau westlich des Wolffschen Gebäudes neu hinzugefügt. Mit diesem Zubau können alle Schulräume sowie die nötigen Nebenräume im Wolffschen Gebäude in kompakter Weise und unter Beibehaltung der vorhandenen Gebäudestruktur realisiert werden. Der unterirdische Anbau mit dem zentralen Lichthof und der vorgeschlagenen Belichtung über Oblichter ist denkbar. Die Eingriffe, die der Anbau in die bestehende Bausubstanz verursacht, sind jedoch gross. So muss das Wolffsche Gebäude auf der gesamten Westseite unterfangen und teilweise sogar unterbaut werden. Auch wird die historische Umfassungsmauer gänzlich abgebrochen und macht aufwendige archäologische Abklärungen notwendig.

Im Mühlesaalgebäude werden in einer von der Fassade abgelösten Raumschicht die neue Erschliessung sowie die nötigen Nebenräume vorgeschlagen. Mit dieser Massnahme kann der historische Zugang vom Klostervorhof in die neue innenräumliche Disposition eingebunden werden, was positiv zu werten ist. Der Einbau dieser Raumschicht bedingt jedoch die völlige Auskernung des Gebäudes und schafft innerhalb des Grundrisses eine Zweiteilung, die nur noch ungenügende Flächen für die verlangten Nutzungen bereithält. Auch der Vorschlag einer Galerie im rekonstruierten, zweigeschossigen Mühlesaal ist räumlich wenig ausgereift. Die Küche ist zu knapp dimensioniert und verfügt über keinen direkten Ausgang in die Obergeschossräume; die Erschliessung der Lagerräume im Untergeschoss nur über eine Aussentreppe ist unbefriedigend.

Mit der vorgeschlagenen Anordnung der Zimmer gelingt es den Verfassenden, die Nasszellen in Raumeinheiten zwischen den einzelnen Zimmern anzuordnen und so die Gasträume von einem Nasszelleneinbau zu befreien. Der Vorschlag widerspricht jedoch den formulierten Rahmenbedingungen und zeigt keine überzeugende Zimmereinrichtung, welche die Programmabweichung rechtfertigen würde.

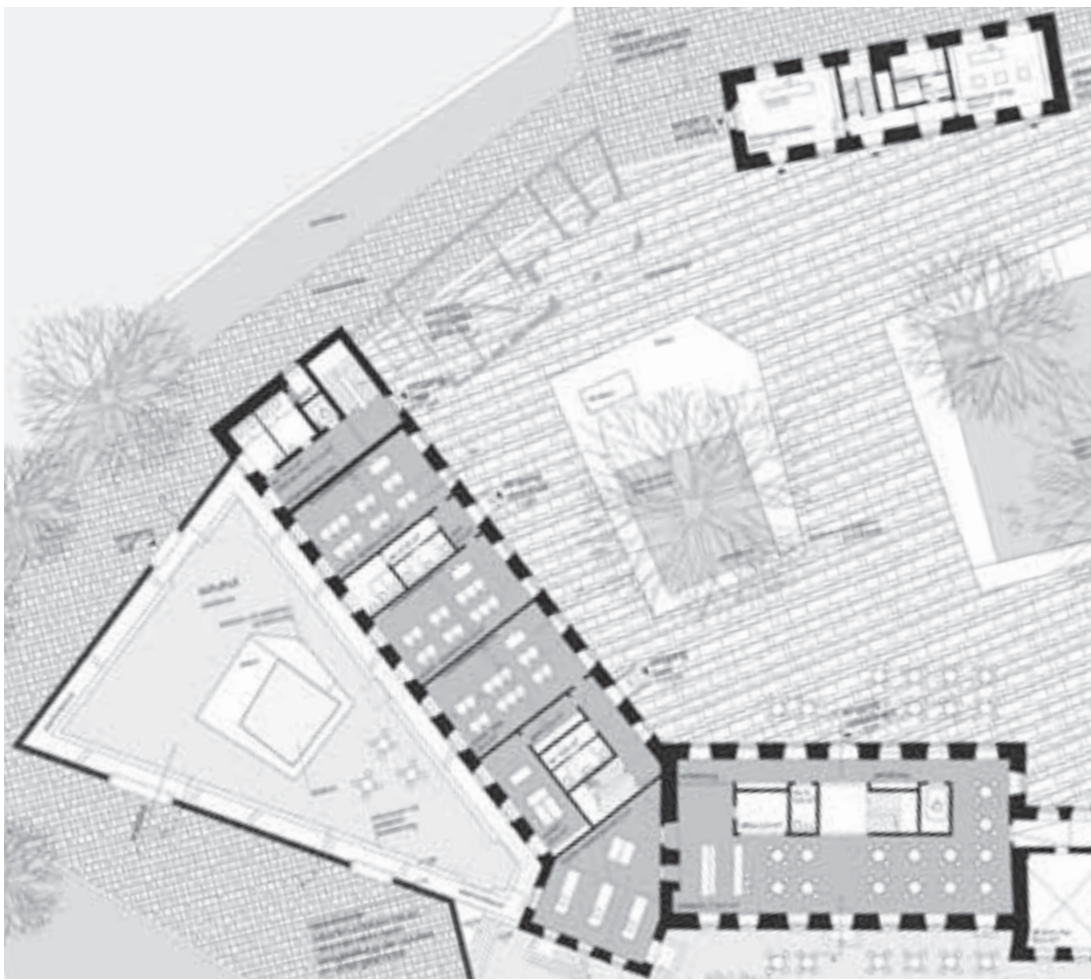
Der Entwurf zeigt verschiedene interessante Ansätze, die zum Teil einen wertvollen Beitrag in der Diskussion zur Lösungsfindung darstellen. Leider gelingt es den Verfassenden nicht, die Lösungsansätze im Projekt gesamthaft zu einer kohärenten architektonischen Formulierung zu verdichten. Mit seinem aufwendigen unterirdischen Neubau und dem grossen Flächenbedarf für die Nasszellen gehört das Projekt zudem in Erstellung und Betrieb zu den unwirtschaftlichsten der engeren Wahl.



Situationsplan 1:1600



Abwicklung Eingangssituation 1:500



Grundriss Erdgeschoss 1:500



Querschnitt Anbau 1:500

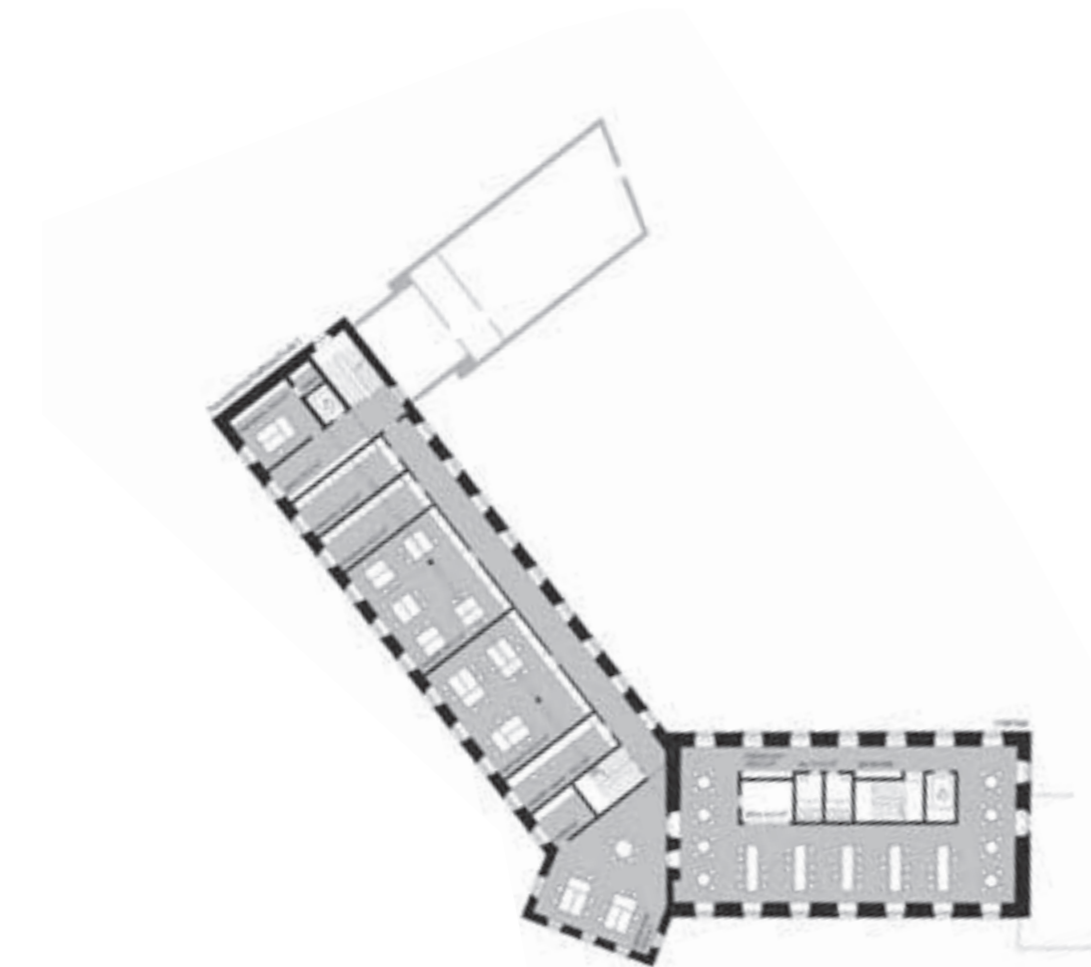
Längsschnitt Anbau 1:500



Grundriss Zimmer 1:80



Schnitt 1:80



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500

Die weiteren Projekte

Projekt Nr. 02 RADI

Architektur

Dipl.-Ing. Michael Stoss – Architekt
Havelberger Strasse 29
D-10559 Berlin
Sophie Büchner

Landschaftsarchitektur

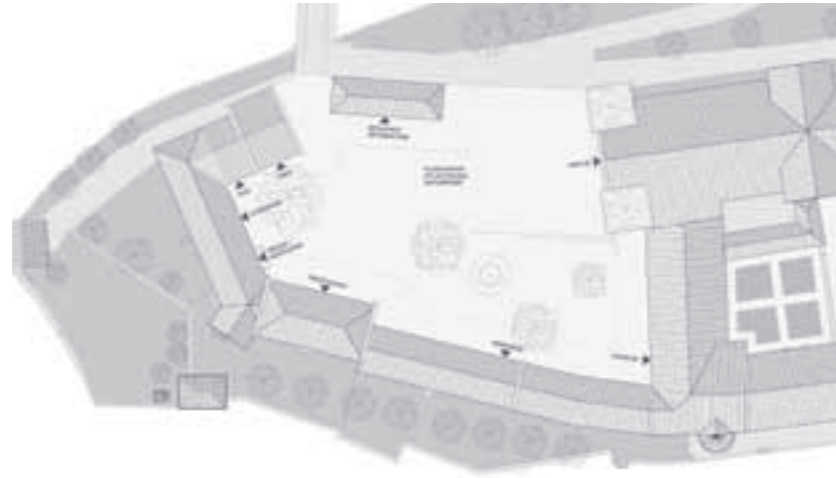
Dipl.-Ing. Katja Erke, D-Berlin

Statik

Studio C-Nicole Zahner, D-Berlin

Haustechnik

Dipl.-Ing. Joanna Pienkowska, D-Berlin



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 03 617716

Architektur

Dipl.-Ing. Boris Hassenstein
Gerichtsstrasse 23
D-13347 Berlin
Irina Krantz

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Andreas Bunk, D-Hamburg

Statik

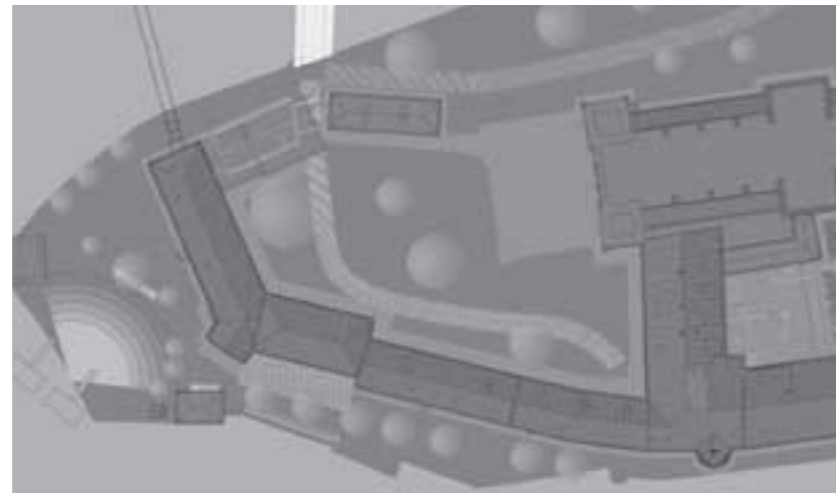
Dipl.-Ing. Peter Jockwer, D-Berlin

Haustechnik

Janowski & Co., D-Berlin

Künstlerische Beratung

Susanne Schuricht, D-Berlin



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 04 Praeludium

Architektur

Tiemann-Petri und Partner
Freie Architekten
Am Hohengeren 1
D-70188 Stuttgart

Hyoung Jun Lim, Astrid Tiemann, Thomas Koch

Landschaftsarchitektur

g2-landschaftsarchitekten, D-Stuttgart

Statik

Leonhardt, Andrä und Partner, D-Stuttgart

Haustechnik

Ingenieurbüro Scheer, D-Stuttgart



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 06 rheinau zwanzigdreizehn

Architektur

Froelich & Hsu Architekten
ETH_BSA_SIA AG
Neugasse 10
8005 Zürich

Adrian Froelich, Martin Hsu, Dani Blatter

Landschaftsarchitektur

Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Bauingenieur

Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich

Ingenieur HLK und Elektro

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 07
K5GMBH

Architektur

Architekturbüro Knöpfel
Dipl.-Ing. (FH) Jeannette Knöpfel
Freie Architektin
Feldbergstrasse 7
D-78618 Rheinfelden Baden

Ulriche Maunz

Landschaftsarchitektur
Dipl.-Ing. Bathseba Gutmann, D-Staufen

Statik
Dipl.-Ing. Marc Hupfer, D-Grenzach-Wyhlen

Haustechnik
Ing.-Büro für Energie+Haustechnik
Kai Bühler, Dipl.-Ing. (FH), D-Rheinfelden Baden



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 09
BUG

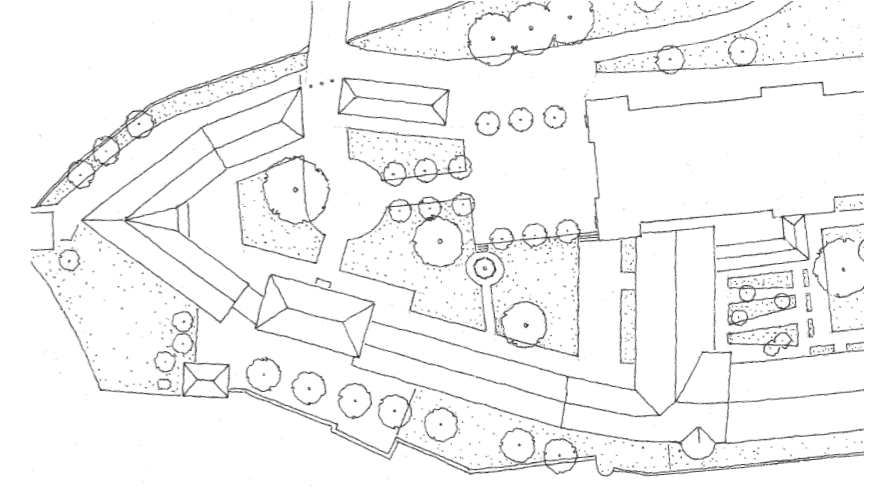
Architektur

Architekt Dipl.-Ing. Christof Yelin
Johann-von-Werth-Strasse 5
D-80639 München

Landschaftsarchitektur
Gartenwerke GmbH, Eriswil

Statik
Fridolin Fuchs, D-München

Haustechnik
Climaplan GmbH, D-München



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 08
Eingefaedelt

Architektur

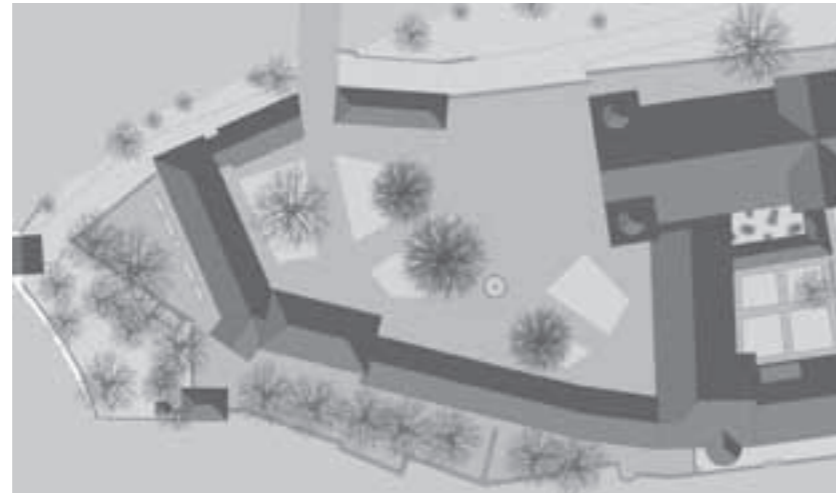
ecru AG
Feldstrasse 41
8004 Zürich

Thomas Wachter, Mirjam Bachmann

Landschaftsarchitektur
Umland, Zürich

Statik
Heyer und Kaufmann Ingenieure, Zürich

Haustechnik
Ingenieurbüro Fanta, Oetwil am See



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 11
IN DEN LACHS LÄUTEN

Architektur

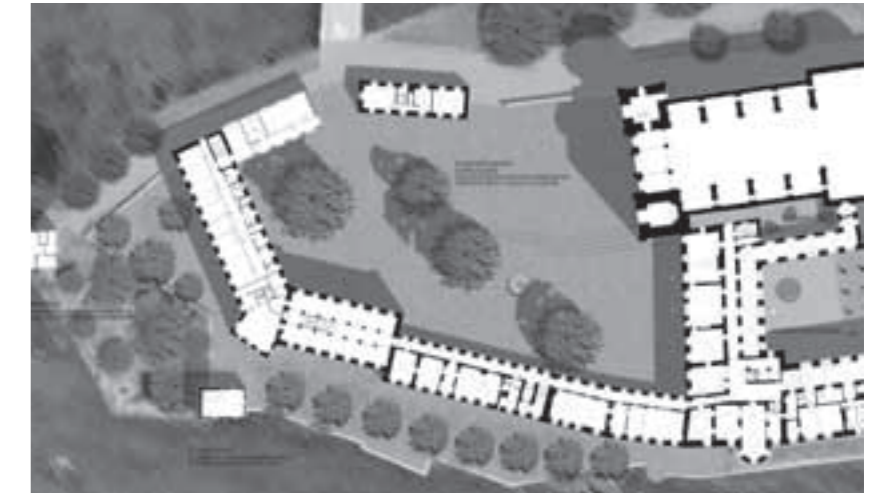
Johannes Florin & Tabea Voigt
dipl. Architekten ETH REG A SIA
Winkelgasse 19
7304 Maienfeld

Johannes Florin, Tabea Voigt, Nikolai Freiherr von
Brandis, Katharina Panther, Pascal Gmür,
Gabriela Wohlwend

Landschaftsarchitektur
Müller Illien Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Statik
Chitvanni & Wille GmbH, Chur

Haustechnik
Roger Gaillard, Büro für Haustechnik, Untervaz



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 13
Wohltemperiert

Architektur

Architektengemeinschaft:
Monika Geissler, Architekt FH SIA GmbH
Gürtelstrasse 11
7001 Chur
und
Architekturbüro
Adrian Christen, Dipl. Arch. FH
Oberalpstrasse 35
7000 Chur

Landschaftsarchitektur
Wegelin Landschaftsarchitektur, Malans

Statik
Chitvanni + Wille GmbH, Chur

Haustechnik
Hans Hermann, Planungs- und Beratungsbüro
für Sanitär-, Heizungs- und Lüftungsanlagen, Chur

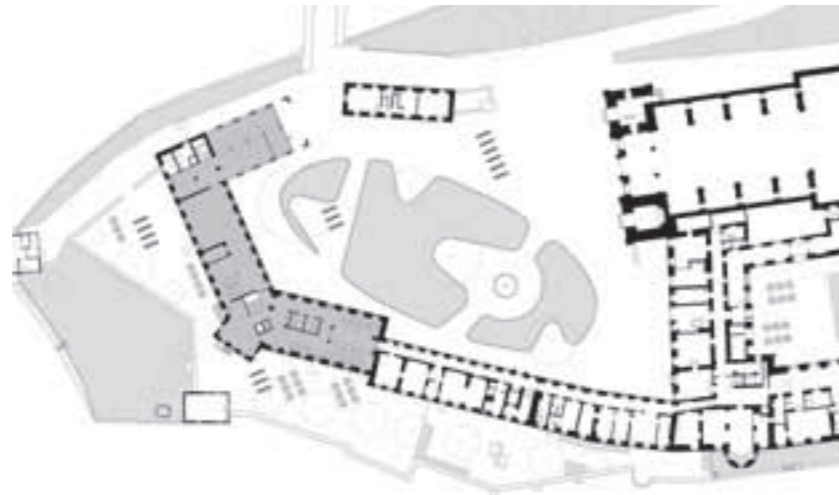


Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 15
KIR

Architektur

Arbeitsgemeinschaft
Christian Schüpbach AG
Architektur Generalunternehmung
Schulhaus Alten
8450 Andelfingen
und
Wydler und Wydler Architekten
Universitätstrasse 53
8006 Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 16
... LAPIDES CLAMABUNT

Architektur

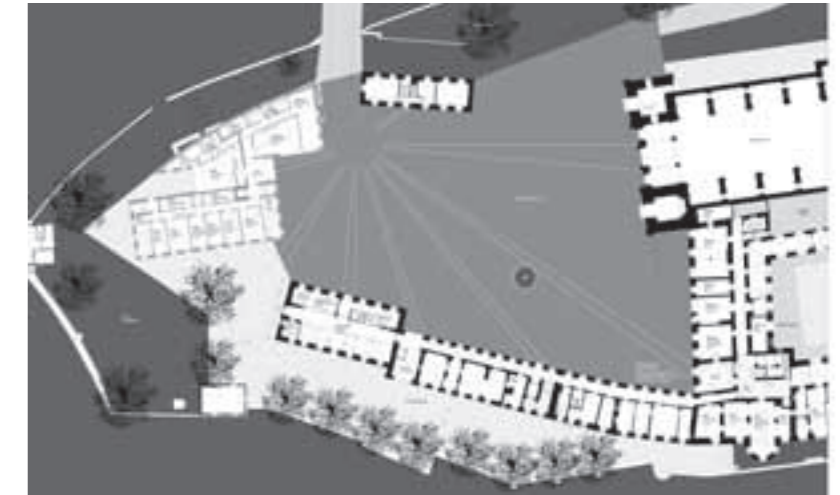
zeka Architektur
Balmerstrasse 13
D-79807 Lottstetten-Balm

Christian Kaiser

Landschaftsarchitektur
Karl Rapp, Tobias Bruder

Statik
Wüst Rellstab Schmid AG, Schaffhausen

Haustechnik
Planforum GmbH, Winterthur



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 17
PORTA NOVA

Architektur

Reinhold Andris
dipl. Ing. Freier Architekt BDA
Stuifenstrasse 2
D-72141 Walddorfhäslach

Landschaftsarchitektur
Bernd Kirn Landschaft 4, D-Stuttgart

Statik
Manfred Pluns, Beratender Ing. VBI, D-Reutlingen

Haustechnik
Heiko Christian Walk, Dipl.-Ing., D-Brigachtal



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 18
Max

Architektur

Zwoo Architekten GmbH
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

Florian Eyerer, Stephan Brunner,
Nino Stauffer, Claudia Meier

Landschaftsarchitektur

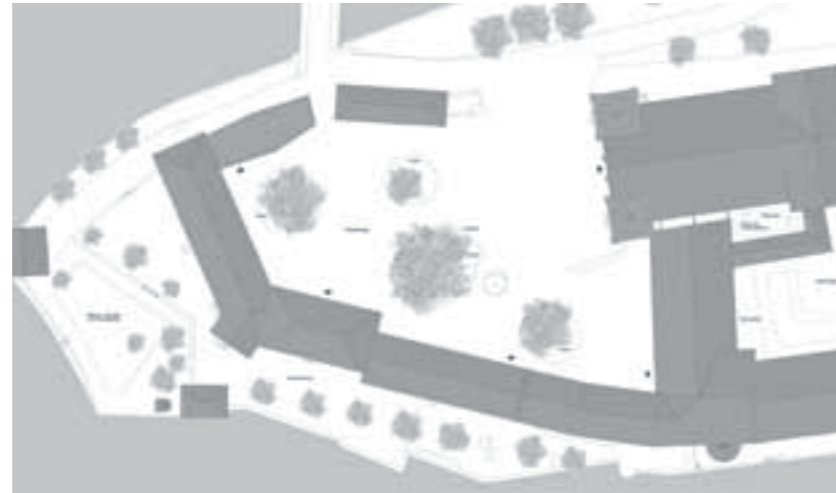
Tobler Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Haustechnik

Todt Gmür+Partner AG, Zürich

Bauingenieur

Walt+Galmarini AG, Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 20
Rapunzel

Architektur

ARGE Blocksdorf Kühnast Ulmer TM
Linienstrasse 55
D-10119 Berlin

Helga Blocksdorf, Sabine Kühnast, Jan Ulmer

Landschaftsarchitektur

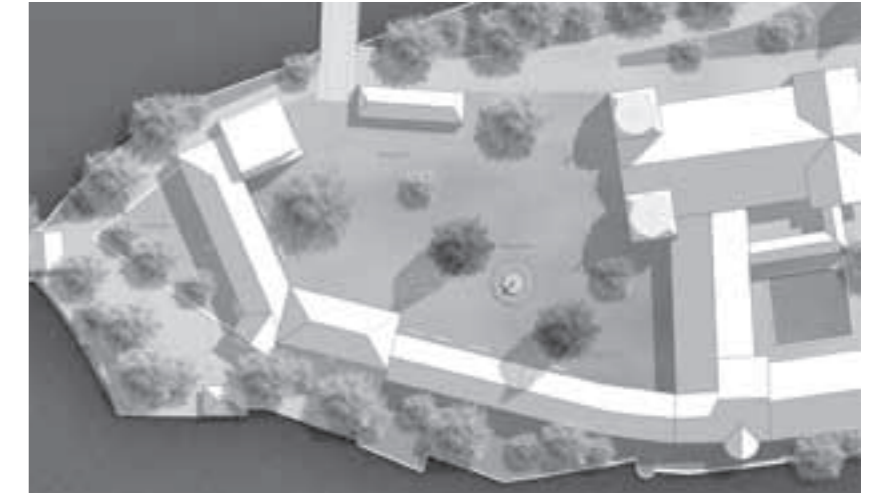
bbz Landschaftsarchitekten, D-Berlin

Statik/Konstruktion

Saradshow Fishedick Bauingenieure, D-Berlin

Energetische Beratung

Christian Meier, St. Gallen



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 19
la voce della luna

Architektur

Liechti Graf Zumsteg
Dipl. Architekten ETH/SIA
Stapferstrasse 2
5201 Brugg

Peggy Liechti, Andreas Graf, Lukas Zumsteg,
Judith Höhener

Landschaftsarchitektur

Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Statik

Heyer Kaufmann Partner, Zürich

Haustechnik

Ingenieurbüro Janzi AG, Zürich
Müller + Pletscher AG, Winterthur
Ingenieurbüro Bösch AG, Unterengstringen
Beatrice Steingruber Braun, Winterthur



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 21
Windschatten

Architektur

Bauwerk Architektur & Raumplanung
Raphael Künzler, Dipl. Arch. FH
Weitegasse 6
9320 Arbon

Jan Kolp, Simon Schmid, Andreas Klingler,
Petra Künzler

Landschaftsarchitektur

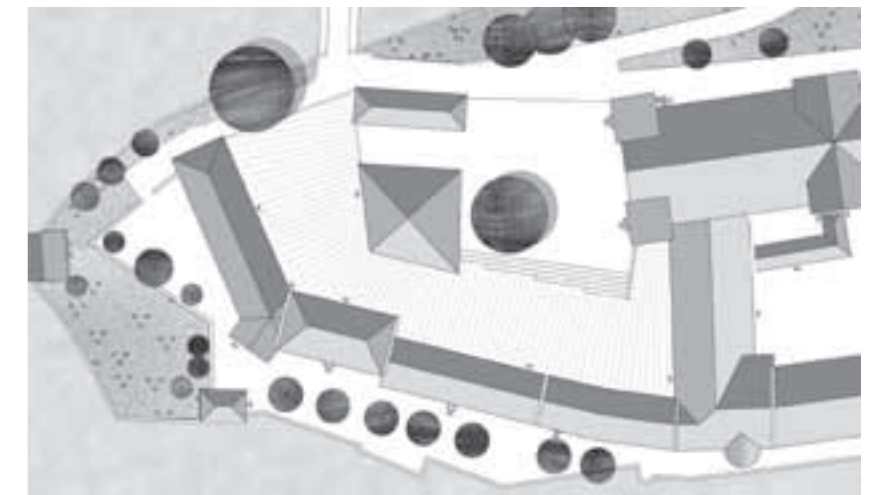
Paul Rutishauser, Landschaftsarchitekt BSLA/SWB
Arbon

Statik

Fischer Ingenieure AG, Arbon

Haustechnik

Haustechnik Eugster AG, Roggwil



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 22
Hermine

Architektur und Landschaftsarchitektur

Kunz und Mösch GmbH
Architekten ETH SIA
Leonhardsstrasse 38
4051 Basel

Philipp Kunz, Renato Mösch, Hamire Gude,
Sandra Kolloge, Melchior Füzési, Johannes Olfs

Statik
Ulaga Partner AG, Basel

Haustechnik
Bogenschütz AG, Basel



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 24
à la carte

Architektur und Umgebungsgestaltung

Ben Huser
Hohlstrasse 150
8021 Zürich

Bauingenieur
Dr. Willy Wüthrich, Zufikon

Haustechnik
Adrian Altenburger, Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 23
UNISONO

Architektur

Arbeitsgemeinschaft
Rellstab Partner Architekten GmbH
und
Architekturbüro Christian Fausch
Zentralstrasse 102
8212 Neuhausen am Rheinfall

Christian Fausch, Beat Huggler, Hansjörg Rellstab,
Marco Fausch, Roger Wicki, Patrik Schulz

Landschaftsarchitektur
Werner Rüeger, Landschaftsarchitekt BSLA, Winterthur

Statik
Wüst Bauingenieure AG, Regensdorf

Haustechnik
HL Technik, Zürich

Gastroplanung
planbar ag, Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 25
FOR JARRETT

Architektur

FLURY UND RUDOLF ARCHITEKTEN AG
Untere Steingrubenstrasse 19
4502 Solothurn

Pius Flury, Stefan Rudolf, Michael Flury,
Matthieu Haudenschild

Landschaftsarchitektur
W+S Landschaftsarchitektur, Solothurn

Gastroplaner
Volkartberatung, Solothurn



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 26
VIVACE

Architektur

Architekturbüro
Nussbaumer Trüssel
Architekten und Gestalter
Bärschwilerstrasse 4
4053 Basel

Doris Hunziker, Noemi Mollet, Thomas Nussbaumer,
Markus Trüssel

Landschaftsarchitektur
Kuhn Truninger Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Statik
Walther Mory Maier Bauingenieure AG, Basel

Haustechnik
Waldhauser Haustechnik AG, Basel

Gastroplanung
Hosta AG, Basel



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 27
Preludio

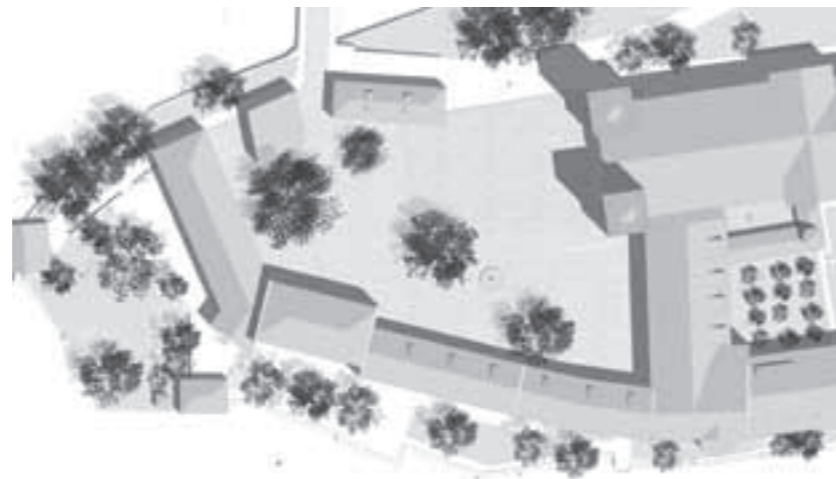
Architektur

Camenzind Bosshard Architekten
Sihlfeldstrasse 10
8003 Zürich

Michael Bosshard, Viola Valsesia, Cédric Codoni

Landschaftsarchitektur
Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur, Mollis

Kunst und Bau
Martin Frei, Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 28
COMPLEMENTUM

Architektur

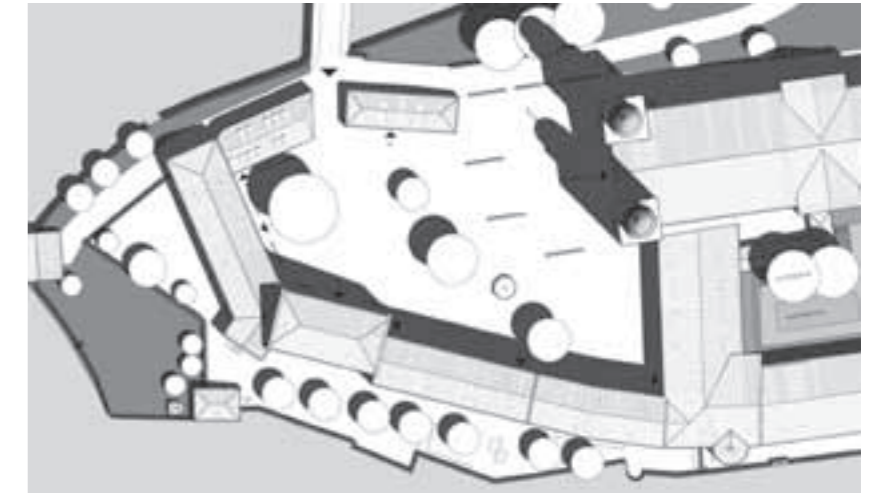
«asp» Architekten Stuttgart GbR
Herdweg 64
D-70174 Stuttgart

Cem Arat, Hans Aesch, Teresa Gössl,
Anne-Catherine Gay, David Nussbaumer,
Onur Canvarol, Martin Strübing

Landschaftsarchitektur
Pfrommer und Röder, D-Stuttgart

Statik
MSIng GmbH Matthaei Schotte Fries, D-Stuttgart

Haustechnik
Ebert-Ingenieure GmbH & Co., D-München



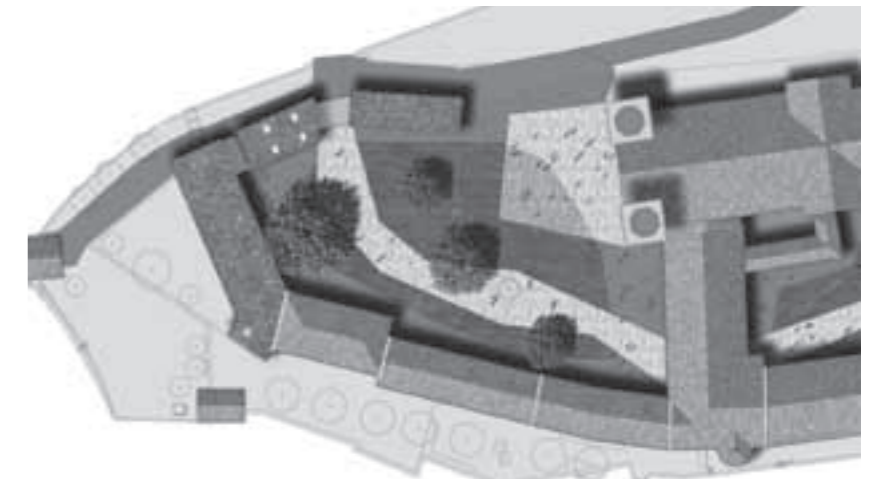
Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 29
SK5NE

Architektur

studio spta
Arch. Alessandro Pianetta della Stufa
Via Giuseppe Tomassetti, 16
I-00161 Rom

Francesco Finelli, Sophie Püschmann
Alessandro Pianetta della Stufa, Angela Arnone
Elisa Trapani, Rocco Smaldone



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 30
ORA et LABORA

Architektur

Dürig AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Jean-Pierre Dürig, Joanna Domaglaski, Jane Ashe

Landschaftsarchitektur
vivo.architektur.landschaft gmbh, Zürich



Situationsplan 1:1600

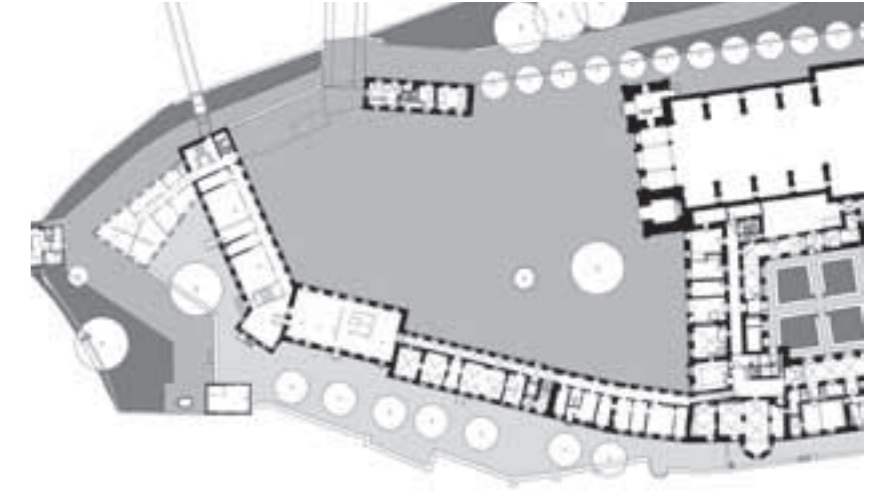
Projekt Nr. 32
Malleus

Architektur

Atelier für Planung + Architektur
R. Zimmerli-Kuettel, dipl. Arch. ETH SIA
Maienstrasse 59
4600 Olten

Hr. Baumgartner, R. Christen,
N. Döbeli, L. Marti

Landschaftsarchitektur
Büro für Gartendenkmalpflege
Steffen Osoegawa, Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 31
ESTHER

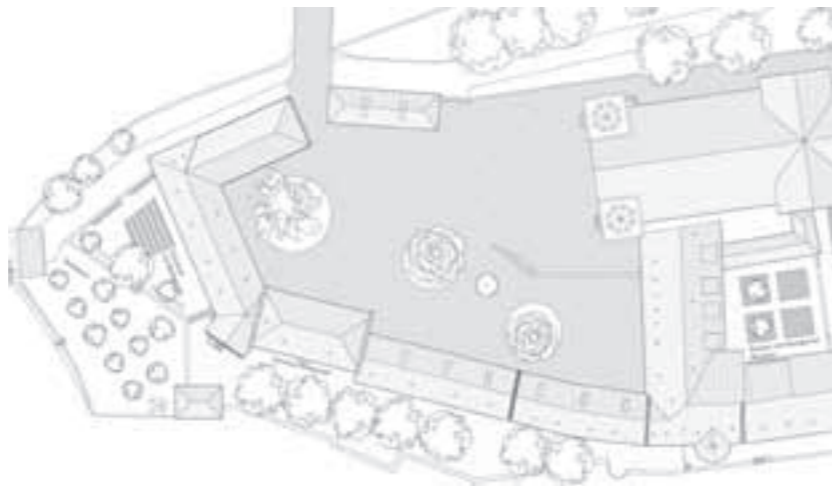
Architektur

Jonasse Architekt
Langstrasse 193
8004 Zürich
Christian Jonasse

Landschaftsarchitektur
HAAG.LA, Zürich

Statik
Conzett, Bronzini, Gartmann AG
dipl. Ingenieure ETH/FH/SIA, Chur

Haustechnik
Kalt + Hebeisen Ingenieurbüro AG, Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 34
COMMISSURA

Architektur

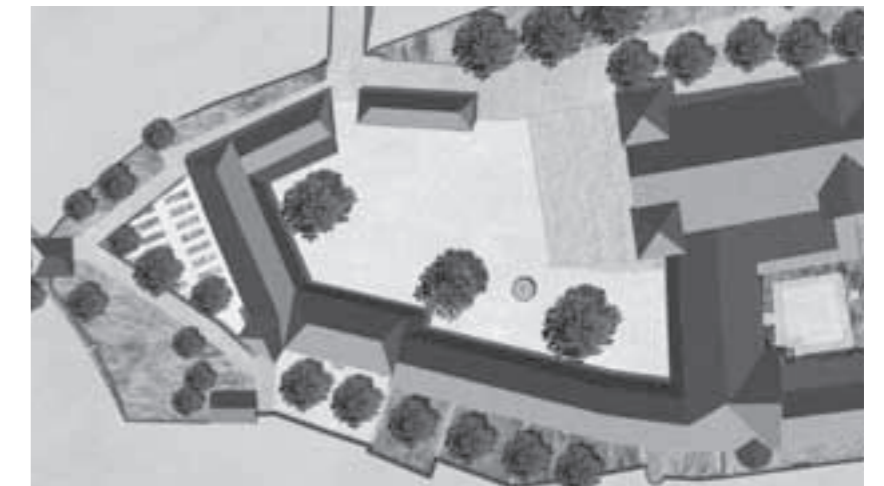
Atelier RAW
Thierry Aggeler, dipl. Arch. ETH
Zimmerlistrasse 12
8004 Zürich

Stefan Roggo, Christof Widmer, Thierry Aggeler

Landschaftsarchitektur
Dipl.-Ing. Bernhard Schulze zur Verth
Dipl.-Ing. Jacqueline Prasser

Statik
Dipl.-Ing. Marco Bahr
Professur für Tragkonstruktion, R. Schwarz, ETH Zürich

Sanitärplaner
Hunziker & Urban Haustechnik AG, Zürich



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 36
DAS SIEBTE MAL

Architektur

Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG
Mainaustasse 35
8008 Zürich

Markus Grob, Christina Bianda, Enrico Bittner,
Ansgar Adamczyk

Landschaftsarchitektur

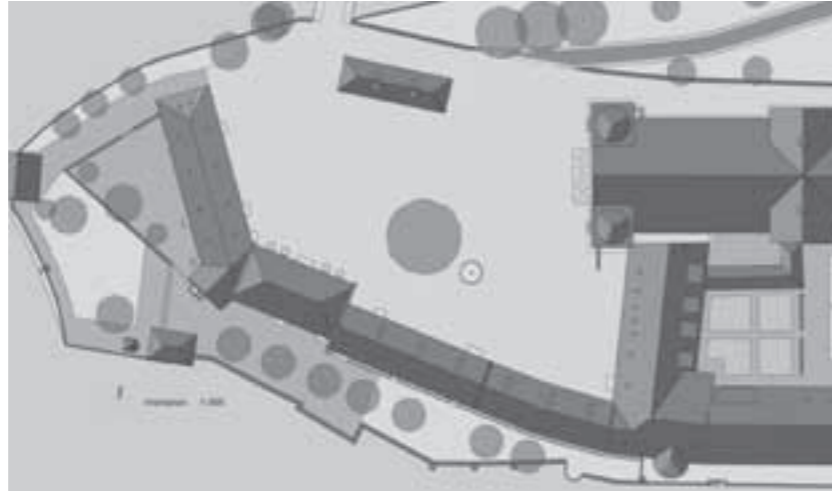
Toni Raymann Landschaftsarchitekt BSLA, Dübendorf

Statik

Walt + Galmarini AG, Zürich

Haustechnik

Amstein + Walther AG, Zürich



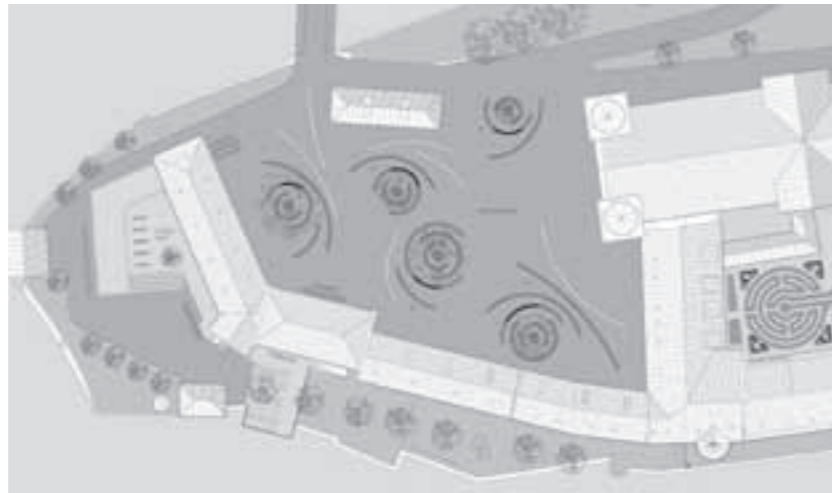
Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 37
TRYPTICHON

Architektur

Picci Architekten GmbH
Neue Jonastrasse 60A
8640 Rapperswil

Sergio Picci, Ignazio Sama, Didier Ettlin



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 38
Les Rita

Architektur

Maier Hess Architekten GmbH
Neptunstrasse 25
8032 Zürich

Alexander Maier, Annick Hess, Stefan Bischof,
Kathrin Leuenberger, Thomas Meyer

Landschaftsarchitektur

Ganz Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Haustechnik

Gähler&Partner AG, Ennetbaden



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 39
ANTE

Architektur

bhend.klammer, dipl. Architekten ETH SIA
Hardstrasse 219
8005 Zürich

Christof Bhend, Sergej Klammer, Eckart Kühne,
Claudia Wunderlich

Landschaftsarchitektur

Fabian Beyeler, Landschaftsarchitekt FH, Zürich

Statik

Konstruktiv GmbH, Gränichen

Bauleitung

Witzig Architekten GmbH, Zürich

Haustechnik

Todt Gmür + Partner AG, Zürich

Elkom Partner AG, Chur

gkp-plus, Steinach



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 40
baRock

Architektur

Streiff Architekten
Dipl. Architekten ETH/SIA
Pfingstweidstrasse 31a
8005 Zürich

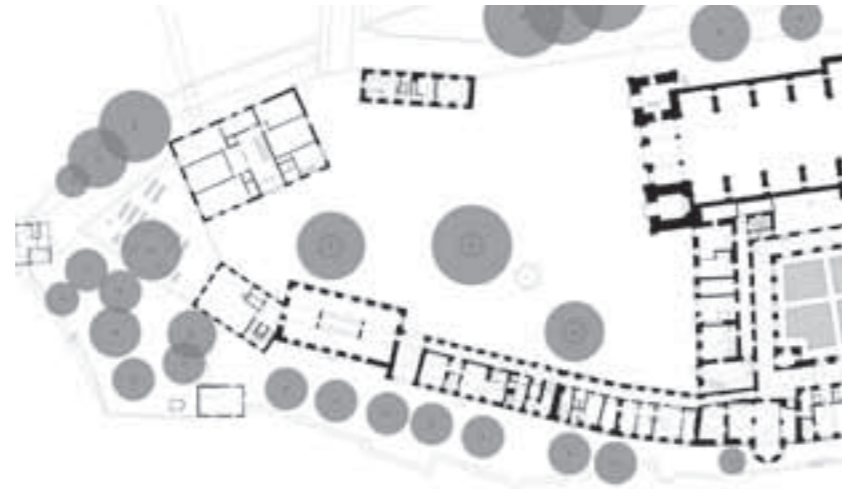
Vital Streiff, Severin Keller, Chelsea Morrissey

Landschaftsarchitektur
Ueli Müller, Zürich

Statik
Heyer Kaufmann Partner AG, Zürich

HLS-Planung
BSP-Energie GmbH, Zürich

Elektro-Planung
Gutknecht Elektroplanung AG, Au



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 41
Étude sur l'attitude

Architektur

Thomas K. Keller
Architekt ETH BSA SIA
Badenerstrasse 156
8004 Zürich

Thomas K. Keller, Alita Zaiser, Noemi Federici,
Eveline Blunski, Sindy Meuschke

Landschaftsarchitektur
Toni Raymann - Landschaftsarchitekt BSLA
Dübendorf

Statik
Dr. Lüchinger und Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Haustechnik
Meierhans und Partner AG, Schwerzenbach

Bauphysik
Zehnder und Kählin AG, Winterthur



Situationsplan 1:1600

Projekt Nr. 42
Wassermusik

Architektur

hautau.winterhalter:architekten
Mozartstrasse 32
D-79104 Freiburg

Ulrike Hautau, Frank Winterhalter

Landschaftsarchitektur
fakorgrün, D-Freiburg

Statik
Professor Pfeifer und Partner, D-Darmstadt

Haustechnik
Geiser Technische Gebäudeausrüstung,
D-Kappel-Grafenhausen



Situationsplan 1:1600

Genehmigung

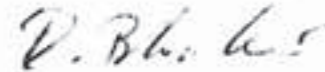
Das Preisgericht



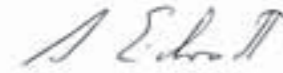
Peter Baumgartner
Kantonale Denkmalpflege



Stefan Bitterli
Kantonsbaumeister (Vorsitz)



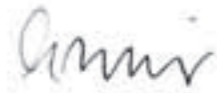
Rahel Blocher
Stiftung Musikinsel Rheinau



Johannes Eichrodt
Abteilungsleiter MBA



Dieter Jüngling
Architekt BSA SIA, Chur



Marceline Hauri
Landschaftsarchitektin BSLA, Zürich



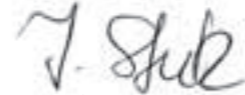
Daniel Kündig
Architekt ETH BSA SIA, Zürich



Thomas Maurer
Leiter Immobilienamt



René Stoos
Architekt ETH BSA SIA, Brugg



Inge Stutz
Präsidentin Pro Insel Rheinau



Tilla Theus
Architektin ETH BSA SIA, Zürich

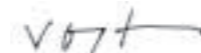
Die Ersatzpreisrichterinnen und Experten



Gerhard Gsponer
Gemeindepräsident Rheinau



Jörg Stoll
Portfoliomanager Immobilienamt



David Vogt
Hochbauamt, Leiter Baubereich 3

